



Volleyball-EM der Damen: Finalspiele in Berlin

13. und 14. September, Max-Schmeling-Halle

**Qualität und
Qualifikation -
ein Paar**

Seite 10: Analyse Sport-
Entwicklungsbericht

**Horst Milde -
Mister
Marathon**

Seite 22: Eine Stadt
zum Laufen gebracht



SPORT IN BERLIN Offizielles Verbandsorgan des LANDESPORTBUNDES BERLIN
Herausgeber: Landessportbund Berlin e.V.
Dr. Heiner Brandt (verantwortlich)
www.lsb-berlin.de

Redaktion: Angela Baufeld (verantwortlich)
Monika Waldhäuser (verantwortl.: Sportjugend)
Marco Spanehl

Redaktionsadresse:
Sport in Berlin, Jesse-Owens-Allee 2
14053 Berlin
(Postanschrift: Brieffach 1680, 14006 Berlin)
Fon (030) 30 002 109
Fax (030) 30 002 119
E-Mail: sib@lsb-berlin.de

Druck: DruckVogt GmbH, Schmidstraße 6,
10179 Berlin
Fon (030) 275 616 0

Anzeigen: Top Sportmarketing Berlin GmbH,
Hanns-Braun-Str./Friesenhaus, 14053 Berlin,
Fon. (030) 30 11 186-0, Fax 30 11 186 - 20

SPORT IN BERLIN erscheint acht Mal pro Jahr. Der Bezugspreis ist im LSB-Mitgliederbeitrag enthalten. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge drücken nicht unbedingt in jedem Falle auch die Meinung des Herausgebers aus. Die Redaktion lädt zur Einsendung von Fremdbeiträgen ein. Aus organisatorischen und Kostengründen kann jedoch keine Gewähr für eine Veröffentlichung übernommen werden.

Nächster Redaktionsschluss: 16. 9. 2013



Mit einem Klick zum LSB Berlin: mit Smartphone QR-Code einscannen und verbinden lassen.

Titel

Vom 6. bis 14. September 2013 findet in Deutschland und in der Schweiz die Volleyball-Europameisterschaft der Frauen statt. Das Motto lautet „5 Städte, 2 Länder, 1 Ziel: Frauen-Volleyball der Weltklasse“. Die EM-Orte sind Berlin, Dresden, Halle/Westfalen, Schwerin und Zürich. Berlin ist Gastgeber für Halbfinale und Endspiel am 13. und 14. September in der Max-Schmeling-Halle. -

Foto: picture alliance / dpa

4 Freude, Spaß und gute Laune
70.000 Besucher beim „Tag des Sports im Olympiapark“ am 31. August

6 Kultur und Sport als Duett
2. Berliner Sportgespräch von LSB und DKB am 30. August

8 Ein Mann, der Klartext redet
Was sich der neue LSB-Vizepräsident Robert Bartko vorgenommen hat

8 500 Sprünge pro Woche
Nachwuchssportlerin des Monats: Wasserspringerin Elena Wassen

12 Neues aus der LSB-Sportschule
Lizenzverlängerung und Fortbildungsangebote

16 Exempel: neues Kletterzentrum
Gerichtsentcheid besagt, dass lokale Sportförderung mit EU-Recht vereinbar ist

17 Wie sich Lebensläufe ähneln
Frauen im Sport: Wie ohne zwei Frauen die DLRG Berlin nicht das wäre, was sie ist

18 Sportausweis light
Bundesweite Kampagne für Mitglieder in deutschen Sportvereinen

19 **Vereinsberater**
20 **LSB gratuliert**

13 SPORT JUGEND BERLIN

40. deutsch-japanischer Sportjugend-Austausch
Sportjugendreisen
Sportsenator Henkel ehrt Vereine
Junge Sportler mit Zukunft



(Siehe auch Seite 10)



Von Tobias Dollase

LSB-Vizepräsident Jugend, Vorsitzender der Sportjugend Berlin

Erfolgsmodell verdient Anerkennung

20 Jahre LSB-Kooperationsprogramm „Schule - Verein“

Der organisierte Sport hat in unserer Stadt über 600 000 Mitglieder in rund 2400 Vereinen und wird nahezu querbeet durch die Gesellschaft mit Positiv-Werten verknüpft. Durchsetzungsvermögen, Kampfgeist, Einsatz, Konsequenz, Wille, Zielbewusstsein, aber auch Fairness, Toleranz, Respekt für andere, Freundschaft, Begeisterung, Spaß und Freude bilden eine Summation, wie es sie sonst auf keinem anderen Feld unseres Lebens gibt. Eine großartige Möglichkeit und Chance für den Sport in den Vereinen und Verbänden! Das heißt nicht, dass es nicht noch Dinge gibt, die besser gemacht werden können. So ist es auch beim Kooperationsprogramm „Schule und Verein“, das auf 20-jährige Geschichte zurückblickt. Seit 1993 wird das im Rahmen des Anti-Gewalt-Programms „Jugend mit Zukunft“ gestartete Projekt von der zuständigen Senatsverwaltung unterstützt und kann auf erfolgreiche zwei Jahrzehnte zurückblicken.

So weist die Statistik für 1996 insgesamt 394 Maßnahmen an 253 Schulen aus, an denen 148 Vereine des LSB beteiligt waren. 2012 arbeiteten 312 Schulen mit 189 Vereinen in 782 Aktivitäten zusammen. Für den Gesamtzeitraum ergibt sich die imposante Zahl von 11 200 Kooperationen.

Nach wie vor gilt: Es geht vor allem um sportorientierte Jugend(sozial)arbeit zur Förderung junger, sozial benachteiligter und individuell beeinträchtigter Jugendlicher, die auf Unterstützung angewiesen sind. Mit dieser werden Gruppendenken, allgemeine Leistungsbereitschaft, Gesundheits- und Körperbewusstsein unterstützt. Ein komplexe Herausforderung, und der LSB und seine Vereine haben sich dieser von Beginn an mit gut qualifizierten

und erfahrenen Übungsleiterinnen und Übungsleitern gestellt. In dem Wissen, dass diese Betreuer oft wichtige Bezugspersonen für Kinder und Jugendlichen sind. Vorbildrolle sowie sportfachliche und pädagogische Kompetenz – mindestens C-Lizenz – sind Voraussetzungen für den Erfolg.

Der ist nicht allein in Metern und Sekunden messbar, sondern in Faktoren, die gleichsam Korsettstangen fürs Leben der anvertrauten Kinder und Jugendlichen bilden: eigenverantwortliches Handeln, Teamfähigkeit, soziales Denken, gewaltfreie Konfliktbewältigung, demokratische Teilhabe. Das ist „aus dem Handgelenk“ und mit ein paar Spielchen allein nicht zu machen. Die Übungsstunden werden mit Lernzielen geplant, die das Bewegungsangebot sportdidaktisch und methodisch umsetzen. Nach den Stunden werden in Nachbereitungen die Inhalte und Abläufe ausgewertet und – wenn nötig – Korrekturen vorgenommen. Ein hoher zeitlicher, geistiger, körperlicher in- und extensiver Aufwand.

Eine Aufwandsentschädigung aber wird allein für die direkte Durchführung des Bewegungsangebotes geleistet – 13 Euro pro Doppelstunde. Vor- und Nachbereitung werden nicht berücksichtigt. Gleiches gilt für nötige Fortbildungskosten. Von der Mindestvoraussetzung C-Lizenz war bereits die Rede, alle drei Jahre muss diese in der Regel durch Teilnahme an einer Fortbildung verlängert werden – die Kosten dafür werden größtenteils von den ÜbungsleiterInnen selbst finanziert. Übrigens: Fast 50 Prozent der eingesetzten 450 Übungsleiter haben eine pädagogische Qualifikation oberhalb der C-Lizenz. Angesichts dieser Umstände und der in den letzten 20

Jahren erheblich gestiegenen Lebenshaltungskosten, ist es alles andere als vermessen – sondern eine Frage der Anerkennung, der Akzeptanz und des auf wohlfeile Worte nicht zu beschränkenden Respekts – über eine Anpassung der finanziellen Aufwandsentschädigung für jene nachzudenken, die sich oft seit Jahren mit beispiellosem Engagement einbringen. Seit 1993 – damals waren es 25 DM je Doppelstunde – ist der Honorarsatz gleich geblieben. Zeit, dass sich was dreht!

Seit 1993 – damals waren es 25 DM je Doppelstunde – ist der Honorarsatz für die Übungsleiter gleich geblieben. Zeit, dass sich was dreht!

Zumal bei anderen Angeboten, z.B. „Profiklubs machen Schulen“, lizenzierte Übungsleiter mit 25 Euro pro Doppelstunde entgolten werden. Was ja, siehe oben, auch der tatsächlich geleisteten Multi-Investition an Zeit, körperlicher und geistiger Kraft durch die Übungsleiter entspricht! Umso sinnvoller im Sinne tatsächlicher Gleichbehandlung wäre es, das Entgelt für die fachlich ebenso qualifizierten 450 Männer und Frauen des Kooperationsprogramms anzuheben und keine Zwei-Klassen-Gesellschaft zuzulassen. 20 Euro pro Doppelstunde wären aus LSB-Sicht ein guter, angemessener Schritt. Das würde einen Mehrbedarf der jährlichen Zuwendungssumme von rund 310 000 Euro und damit summasummarum 749 000 Euro bedeuten. Wobei jeder Euro gut angelegt und eine Investition in die Zukunft ist.



Rugby gehörte zu den über 100 Mitmach-Angeboten beim Tag des Sports im Olympiapark

Freude, Spaß und gute Laune

70.000 Besucher am 31. August beim großen Familiensportfest „Sport im Olympiapark mit dem 19. Kinder- und Jugendfestival“

Von Hansjürgen Wille Als die Uhr auf 16 Uhr zuzug, also zwei Stunden vor dem offiziellen Schluss, da strömten die Menschen noch immer auf das Gelände. Kein Wunder, dass am Ende des Tages 70 000 Berliner und Berlinerinnen die zum vierten Mal stattgefundene Veranstaltung „Sport im Olympiapark mit dem Kinder- und Jugendfestival“ besucht und die weitgefächerte Angebotspalette ausgiebig genutzt hatten. Sie reichte vom reinen Freizeitüber den Fun- und Trendsport bis hin zum Wettkampfsport, wobei auch die Gesundheitsmeile eine große Anziehungskraft ausübte.

Vollauf zufrieden zeigten sich mit dem heiteren Familien-Fest die beiden Protagonisten des gemeinsam initiierten Meetings, LSB-Präsident Klaus Böger und Henning Szabanowski, Vorsitzender von Juventus Deutschland. Wobei ihnen die lockere Atmosphäre, das freudvolle Miteinander sowie die Kreativität der verschiedenen Vereine und Verbände besonders imponierte, die mit ihren Generations-übergreifenden Bewegungsspielen viele Besucher anlockten.

Für Klaus Böger, der im Kinderland des Berliner Turn- und Freizeitsport-Bundes mit seinen

zwei Enkeln selbst zur Aktivität animiert wurde, gab es jedoch noch einen weiteren Grund zur guten Laune. Erstmals wurde nämlich die ins Auge gefasste Zusammenarbeit von Sport und Kultur, wenn auch nur in Anfängen, praktiziert. Sichtbar wurde sie an zwei markanten Beispielen. Das Kinder- und Jugend-Ensemble Sadako sowie die Shikamana-Band des Händel-Gymnasiums sorgten mit Gesang und ihren Instrumenten nicht nur für einen gelungenen Auftakt des Festes, sondern bewiesen, dass Musik, Takt, Rhythmus und Bewegung durchaus zueinander passen. Und schließlich warb das Junge Deutsche Theater für ein gemeinsames Ferien-Camp zwischen Schauspielern und Albas Nachwuchs-Basketballern. Im nächsten Jahr soll die vereinbarte Kooperation noch weiter intensiviert werden. Getreu dem Motto „Hinkommen, Schnuppern, Ausprobieren“ konnte sich jeder für das entscheiden, was für ihn am schönsten zu sein schien. Das Laufen in aufblasbaren Hüllen über das Wasser fand ebenso großen Anklang wie das Go-Kartrennen, der Klettergarten oder das Schießen auf die berühmte Torwand. Aber auch ein „gelandetes“ Segelflugzeug, der japanische Schwerterkampf und



Für Gipfelstürmer stand der 7-m-Kletterturm bereit: 6 Routen in 3 Schwierigkeitsstufen.



Zufrieden mit dem heiteren Familienfest: LSB-Präsident Klaus Böger (mi.), Henning Szabanowski (li.), Vorsitzender von Juventus Deutschland

das Hantieren mit Pfeil und Bogen entfachten reichlich Interesse, wobei auch das abwechslungsreiche Bühnenprogramm mit Tanz und Akrobatik die Anwesenden fesselte.

Dicht umlagert waren die Stände auf der Gesundheitsmeile. „Sport und Zähne“, fünf Fitness-Stationen, dazu Ernährungs-Beratung, all das kam bestens an. Thomas Härtel, ehemaliger Staatssekretär und jetzt Vorsitzender des Familienbeirates, blickte gebannt auf eine Tafel, auf der die Berliner mit einem Strich-Code ihre derzeit ausgeübten Lieblingssportarten dokumentieren konnten. Das aufschlussreiche Ergebnis: Schwimmen, Radfahren, Wandern, Fußball lagen weit vorn – und das häufig nicht-vereinsgebunden. Welche Chancen für den organisierten Sport!

Zwischen dem 2. Berliner Sportgespräch (s. S. 6) und dem Istaf der Leichtathleten am 1. September bildete dieses Treffen im Olympiapark das größte Breitsportfest Deutschlands.

Von den Besuchern kaum bemerkt, engagierten sich auch zwei Olympiasiegerinnen sehr stark. Lena Schöneborn, die Moderne Fünfkämpferin, zeigte am DKB-Stand, wie ein Degen zu handhaben sei, und die 100-m-Rekordlerin Marlies Göhr aus Jena stellte sich für die Aktion „Deutschland sucht den Super-sprinter“ als Schirmfrau zur Verfügung.

sport im olympiapark berlin



Mit Chormusik eröffnete das Kinder- und Jugend-Ensemble Sadako ein buntes Bühnenprogramm, das ein Mix aus sportlichen und kulturellen Showeinlagen bot.

Viele positive Stimmen:

Besser als jede Anzeige

DOSB-Vizepräsidentin Prof. Dr. Gudrun Doll-Tepper: „In Berlin lassen sich eben noch viele Menschen für den Sport begeistern. Dieser wundervolle Tag im Olympiapark war der beste Beweis dafür. Mich hat vor allem beeindruckt, wie viele ihr Sportabzeichen machen wollten.“

Henning Szabanowski, Vorsitzender von Juventus Deutschland: „Unwahrscheinlich positiv ist, wie viele Familien die Chance nutzten, um sich gemeinsam sportlich zu betätigen. Mir ging vor Freude das Herz auf, diese stimmungsvolle Atmosphäre miterlebt zu haben.“

Friedhelm Julius Beucher, ehemals Sportausschuss-Vorsitzender im Deutschen Bundestag und jetzt Präsident des Deutschen Behindertensport-Verbandes: „Ich bin überwältigt von der Anlage, dem Angebot und den vielen Menschen.“

Dr. Jürgen Wismach, Vorsitzender des Berliner Sportärztebundes: „Sehr erfreut war ich darüber, wie viele Besucher das Angebot annahmen, sich zu informieren, wie man durch Bewegung und richtige Ernährung etwas für körperliches Wohlbefinden und Gesundheit tun kann.“

Scott Touzinski, amerikanischer Olympiasieger und Kapitän bei den BR Volleys: „Ein perfekter Tag. Ich war mit meiner Frau und meinem Sohn das erste Mal hier und habe echt gestaunt, welche Möglichkeiten der Olympiapark bietet.“

Jürgen Schleicher, früherer Kanzler der Universität der Künste, Vorstand der Stiftung Zukunft Berlin: „Das gegenseitige Kennenlernen von Kultur und Sport wollen wir im nächsten Jahr fortsetzen.“

Franz Allert, Präsident des Deutschen Tanzsport-Verbandes: „Dieses großartige Festival ist besser als alle Anzeigen, die man schaltet.“



Mit dabei: Die 15-jährige Berliner Sängerin Kieu faszinierte die Besucher.



Geschicklichkeit konnte auf einem BMX-Rad-Parcours unter Beweis gestellt werden. Außerdem gab es Möglichkeiten zum Go-Kart-Fahren und Inlineskating.



Junge Tänzer brachten brasilianische Kultur auf die Bühne



Kinder-Bewegungsparadies beim Berliner Turn- und Freizeitsport-Bund



Riesenjubiläum über einen Orden, den es schon seit 100 Jahren gibt: Vor allem viele Kinder absolvierten die Disziplinen für das Sportabzeichen.



Andrang auf der Gesundheitsmeile beim Test von Koordination, Lungenvolumen und Kraft



Auch die Wassersportfans tobten sich aus.



Beliebt: der Segway-Parcours



LSB-Präsident Klaus Böger eröffnete gemeinsam mit Dr. Volker Hassmer, Vorstandsvorsitzender der Stiftung Zukunft Berlin, die Diskussion, die von Tagesspiegel-Sportchef Friedhard Teuffel moderiert wurde.

Foto: Engler

Kultur und Sport als Duett

2. Berliner Sportgespräch von LSB und DKB am 30. August 2013: „Die Magie des Sports - Die Magie der Kultur“

Von Claus Thal Was eint uns, was trennt uns? Um diese Frage ging es beim 2. „Berliner Sportgespräch“. Dabei fanden die beiden „gemischten Doppel“ aus Sport und Kultur sehr schnell heraus, dass es vielmehr an Gemeinsamkeiten gibt, als angenommen wird. Schließlich kam man zu dem Entschluss, dass es durchaus angebracht sei, wenn man künftig mehr aufeinander zugehen würde, weil doch jede Seite von der anderen etwas lernen beziehungsweise profitieren könne. Bei der im vergangenen Jahr vom LSB ins Leben gerufenen Diskussionsreihe, die am 30. August gemeinsam mit der DKB und der Sportredaktion „Der Tagesspiegel“ im Haus des Deutschen Sports im Olympiapark stattfand, lautete das spannende Thema „Die Magie des Sports – Die Magie der Kultur“. Wobei Magie nicht als etwas Mystisches oder gar Zauberei, sondern als Faszination, Ausstrahlung und freudvolle Kraft definiert wurde. Sowohl der Tübinger Sportwissenschaftler und ehemalige Präsident des Deutschen Leichtathletik-Verbandes, Prof. Dr. Helmut Digel, und die Fünfkampf-Olympiasiegerin von 2008, Lena Schöneborn, die für den Sport erschienen waren, als auch die beiden für den kulturellen Part zuständigen Vertreter Dr. Hubert Kolland, Präsident des Landesmusikrates, und Birgit Lengers, Leiterin des Jungen Deutschen Theaters, zollten nicht nur den jeweiligen Leistungen des anderen überaus großen Respekt, sondern filterten viele gleichgelagerte Eigenschaften heraus.

In punkto Ehrgeiz, Streben, Freude an der Leistung, harter Arbeit auf dem Weg zum Gipfel und Präsentation in der Öffentlichkeit, ob nun im großen Stadion, in einer Halle beziehungsweise auf der Theaterbühne oder im Konzertsaal – da tun sich gar nicht so überdimensionale Unterschiede auf. Hier die Athleten und Trainer, dort die Schauspieler, Musiker und Regisseure, jeder hat einmal klein angefangen und versucht, das Bestmögliche aus sich herauszuholen. Auch der Teamgedanke oder die Gruppendynamik spielen eine nicht unwesentliche Rolle, egal ob bei einer Fußballmannschaft oder in einem Orchester. Allgemeiner Tenor: Nur gemeinsam sind wir stark und erfolgreich.

Dass es auch noch andere Übereinstimmungen gibt, lässt sich beispielsweise beim Wettbewerb „Jugend musiziert“ und „Jugend trainiert für Olympia“ leicht feststellen oder auch bei Auszeichnungen wie „Goldene Kamera“ oder Champions-League-Pokal. „Worin wir uns aber unterscheiden“, so Digel, „das ist die objektive Messbarkeit, die es in vielen Sportarten gibt, wo Zeiten, Weiten, Punkte oder Tore entscheiden.“

Dass der Sport durchaus gern eine Anleihe bei der Kultur, sprich Musik aufnimmt, lässt sich beim Tanzen, Eiskunstlaufen, bei der Rhythmischen Gymnastik, beim Synchronschwimmen oder Reiten (Kür mit Musik) registrieren. Andersherum profitieren Maler, Bildhauer, Architekten von den anmutigen, einzigartigen Bewegungen im Sport.



Die erfolgreichen Berliner Rudererinnen und Ruderer wurden bei ihrer Rückkehr von der WM in Südkorea von LSB-Vizepräsident Tobias Dollase, Vorsitzender der Sportjugend Berlin, auf dem Flughafen in Tegel empfangen. Er gratulierte Britta Oppelt (l.) und Julia Richter zu Gold im Doppelvierer, Bastian Bechler zum 2. Platz im Zweier mit Steuermann und Eric Knittel zu Platz 4 im Doppelzweier. WM-Medaillen gewannen außerdem Anton Braun, Martin Sauer (Silber im Achter), Jonas Schützeberg (Silber im Leichtgewicht-Doppelvierer), Paul Schröter (Silber im Zweier mit Steuermann). F: Engler



Schwimmerin Linda Neumann kehrte mit Gold und Bronze von den Deaflympics in Sofia zurück und wurde von DOSB- und LSB-Vizepräsidentin Prof. Dr. Gudrun Doll-Tepper auf dem Flughafen Tegel begrüßt. Acht Athleten haben Berlin bei den Weltspielen der Gehörlosen vertreten. Medaillen gewann außerdem Kevin Lindemann: Platz 2 und 3 im Bowling.



Blumen für Daniela Schulte auf dem Flughafen Tegel von Gabriele Wrede: Die blinde Schwimmerin hatte bei der IPC-WM in Montreal Gold und drei Silbermedaillen erkämpft. Edelmetall gab es außerdem für die Berliner Verena Schott, Emily Telle und Niels Grunenberg

Touristik • Linienverkehr • Mietomnibusse • Fahrschulen
Eventservice • Personaldienstleistung • Werkstätten

Dr. HERRMANN GRUPPE

Nicht nur die Füchse vertrauen uns und unseren Bussen!

Neben dem Fuchsebus können Sie zwischen vielen Busvarianten wählen.
Von 8 bis 65 Sitzplätzen finden Sie garantiert das richtige für Ihre Ansprüche.

Unsere Busse stehen Ihnen zur Verfügung:

- für ein- oder mehrtägige Ausflüge
- als Party- oder VIP-Bus
- für beliebige Transfers
- für Stadtrundfahrten.

seit 1990



Partner des LSB



LANDES
SPORTBUND
BERLIN

Alt-Friedrichsfelde 63 B, 12683 Berlin

Telefon: 0 30 / 311 611 110 Telefax: 0 30 / 311 611 319

Web: www.dhg-berlin.com Mail: info@dhg-berlin.com

Kostenfreie Servicenummer: 0800 / 5 62 70 04

www.dhg-berlin.com

 Dr. HERRMANN GRUPPE

Ein Mann, der Klartext redet

Was sich der neue LSB-Vizepräsident Robert Bartko vor

Von Hansjürgen Wille Dass erfolgreiche Athleten nach ihrer sportlichen Karriere eine verantwortliche Position auf der Funktionärs Ebene übernehmen, kommt nicht sehr häufig vor. Ausnahmen bestätigen jedoch die Regel wie Thomas Bach zeigt, der es als Fecht-Olympiasieger bis an die oberste Spitze des DOSB und zum IOC-Vize geschafft hat. Ganz so hoch hinaus geht es bei Robert Bartko, dem Bahnradfahrer, (noch) nicht. Immerhin ist der zweifache Olympiasieger von Sydney und vierfache Weltmeister in der Einzel- und Mannschaftsverfolgung jetzt Vizepräsident für Leistungssport beim LSB.



Als Athlet hat er sich gern eingemischt und mit Funktionären angelegt. „Nicht zum Erfolg gekommen zu sein, ist aber nicht das Wahre“, meint Bartko, der jetzt versucht, es besser zu machen und zwar an seiner alten sportlichen Wirkungsstätte. F: Wille

„Einen besseren Start hätte ich mir gar nicht wünschen können“, meinte er mit Blick darauf, dass er gleich zwei Weltmeistern zu ihren herausragenden Leistungen gratulieren konnte, zuerst dem Wasserspringer Patrick Hausding und dann Diskuswerfer Robert Harting. „Natürlich habe ich selbst nichts dazu beigetragen, aber mein großes Ziel wird es sein, künftig alles dafür zu tun, dass diese beiden und unsere Topathleten auch weiterhin jene Möglichkeiten haben, um sich in der Weltspitze behaupten zu können.“ Seine weiteren Ziele: sich für den gut funktionierenden Olympiastützpunkt, die vier Eliteschulen des Sports, den Nachwuchs und eine angemessene Bezahlung der Trainer zu engagieren. Zunächst einmal hieß es für ihn, sich in die neue Materie einzuarbeiten, die unterschiedlichen Gegebenheiten in den Verbänden kennenzulernen und auszuloten, wo Verbesserungen vorzunehmen sind. „Ich werde auch den Kontakt zu unseren Politikern suchen, die letztendlich für die entsprechenden Voraus-

setzungen zuständig sind. Gerade auf dem Gebiet der Sportstätten muss demnächst einiges getan werden“, so Bartko, der an der Europäischen Sport-Akademie in Potsdam studiert, aber auch gelegentlich noch für das Team LKT Brandenburg an kleineren Radsport-Veranstaltungen sowie an Sechstagerennen teilnimmt und deshalb täglich rund drei Stunden auf dem Rad trainiert. Zudem ist er noch für Marketing und Kommunikation im Brandenburgischen Radsportverband tätig. Da heißt es, effektiv mit der Zeit umzugehen, denn die Familie will auch zu ihrem Recht kommen. Verheiratet mit der ehemaligen Leichtathletik-Juniorenweltmeisterin Peggy Müller aus Berlin lebt er in Jütchendorf bei Ludwigsfelde, wo er sich ein ehemaliges Stallgebäude zu einem schmucken Wohnhaus umgebaut hat. „Bis Ende letzten Jahres lebten 111 Einwohner in dem kleinen Ort, doch seit nunmehr neun Monaten sind es 112, denn unsere Tochter Nele ist inzwischen hinzugekommen und bildet mit unsere beiden Söhnen Felix und Moritz eine aufregende Kinder-schar“, so der gebürtige Potsdamer. In seiner Jugend hat der heute 37-Jährige sportlich vieles ausprobiert und kam 1985 zum Radfahren. Vier Jahre später ging er zur Kinder- und Jugendsportschule nach Berlin-Hohenschönhausen. Es folgten danach eine Ausbildung bei der Polizei und zwölf Jahre Bundeswehr in Frankfurt/Oder. Seine größten Erfolge feierte er auf der Bahn, was ihn jedoch nicht daran hinderte, nach den Olympischen Spielen in Sydney zwischenzeitlich zu den Straßenfahrern zu wechseln. Er heuerte beim Team Telekom und dann beim niederländischen Stall Rabobank an, ehe er nach vier Jahren doch wieder zu seinem ureigensten Metier zurückkehrte. Und Doping? „Da habe ich eine reine Weste“, so der 20-malige Sechstager-Sieger. „Das habe ich sogar schriftlich. Sowohl eine unabhängige Ärztekommision als auch das Bundeskriminalamt konnten mir auf Grund meiner vorgelegten medizinischen Daten bestätigen, keine verbotenen Mittel genommen zu haben.“ Glaubwürdigkeit und Ehrlichkeit, das sind zwei Eigenschaften, auf die er größten Wert legt. Bei sich und anderen.



Nachwuchssportlerin im August:
Wasserspringerin Elena Wassen
500 Sprünge pro Woche

LSB, OSP, TOP Sportmarketing und die Berliner Sportfans würdigen auf www.berlin-sport.de die/den „Nachwuchssportler/in des Monats“

Die 12-jährige Wasserspringerin Elena Wassen setzte sich in der Wahl gegen Margarethe Hummel (Schwimmen) und Kim Kirschen (Fechten) durch und kann sich über 200 Euro freuen. Mit Patrick Hausding hat sie bisher noch nicht gesprochen. Dabei trainiert die 12-Jährige wie der Weltmeister beim Berliner TSC. Vielleicht liegt es daran, dass sie erst vor ein paar Monaten von Aachen nach Berlin gezogen und hier für sie alles neu ist. Das fängt schon beim Training an. Die Schaumgummi-Ecke in der Trockensprunghalle heißt bei ihren Berliner Trainingskollegen schlicht Grube. In dieser Grube werden die Grundlagen für das Wasserspringen gelegt. Rund 50 Prozent des Trainings finden auf dem Trockenen statt. Die Sprünge ins Wasser zählt sie nicht. Trainerin Anna-Kathrin Hoffmann zählt zum Glück genau mit. „400 bis 500 sind es pro Woche“, sagt sie. Vom Ein-Meter-Brett, vom Drei-Meter-Brett und vom Turm. Und überall ist Elena Wassen schon die Beste gewesen. Am liebsten springt sie zusammen mit ihrer Schwester im Synchronwettbewerb. Christina ist knapp zwei Jahre älter als Elena und der Grund dafür, warum Elena überhaupt Wasserspringerin geworden ist: „Wir waren früher oft mit der ganzen Familie schwimmen. Wenn meine Schwester vom Drei-Meter-Brett gesprungen ist, ist sie immer ganz gerade eingetaucht und nicht geplumpst wie die anderen“, berichtet Elena, die es dann auch unbedingt probieren wollte.

Jörg Leopold, Der Tagesspiegel

**NACHWUCHS
SPORTLER
DES MONATS**

Alle finanziellen Unterstützung von:





SPORTGERÄTE

Teamsport | Leichtathletik | Wassersport | Turnen | Beachsport | Kampfsport

Offizieller Ausstatter



ERHARD[®] SPORT

Erhard Sport Projekte GmbH

Berliner Straße 8 | 14797 Kloster Lehnin OT Damsdorf

Weitere Informationen und Katalog anfordern
unter **03382 703232**, damsdorf@erhard-sport.de oder im Internet
unter www.erhard-sportprojekte.de | www.facebook.com/ErhardSportProjekte

Qualität der Vereinsarbeit hängt von Qualifikation der Mitarbeiter ab

Berliner Sportvereine leisten bemerkenswerten Beitrag zum Gemeinwohl / Ergebnisse des Sportentwicklungsberichtes 2011/2012

Der neue Sportentwicklungsbericht ist von Prof. Dr. Christoph Breuer (Deutsche Sporthochschule Köln) vorgelegt worden. Auftraggeber der Studie, die zum vierten Mal durchgeführt wurde, sind das Bundesinstitut für Sportwissenschaft, der DOSB und die Landessportbünde. Die Daten wurden mithilfe einer Online-Befragung im Herbst 2011 von Sportvereinen in Deutschland gewonnen. 21.998 Sportvereine haben sich beteiligt.

„Sport in Berlin“ kommentiert in dieser und folgenden Ausgaben den Bericht aus Berliner Sicht:

1. Teil: Vereinsphilosophie, Ehrenamt, Qualifizierung

Über die preiswerte Möglichkeit des Sporttreibens hinaus transportieren die Sportvereine in der Stadt eine Reihe weiterer gemeinwohlorientierter Werte mit den Sportangeboten. Mit hohem Anspruch wurden die Vermittlung von Toleranz und Fair Play versehen sowie die Angebote für Menschen mit Migrationshintergrund. Besondere Bedeutungszuwächse sind gegenüber der Befragung aus dem Jahr 2009 beim Engagement für die gleichberechtigte Teilhabe von Mädchen und Frauen, älteren Personen sowie Familien zu verzeichnen. Auf diesem Feld sowie bei den Bemühungen um die Qualität der Angebote liegen die Ergebnisse allerdings deutlich unter dem Bundesdurchschnitt. Dies korrespondiert mit dem Ergebnis, dass in Berlin weniger Wert auf die Qualifizierung der Übungsleiterinnen und Übungsleiter gelegt wird als im Bundesdurchschnitt.

Der Bericht kommt zu dem Ergebnis, dass von den ca. 60.000 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern rund 18.000 auf der Vorstandsebene tätig sind. Davon werden 4.500 Positionen von Frauen (25%) besetzt. Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter absolvieren im Durchschnitt 18,3 Stunden im Monat. Das ergibt allein auf der Vorstandsebene ein monatliches Gesamtpensum von knapp 330.000 Einsatzstunden. Das Durchschnittsalter der Ehrenamtlichen

liegt bei knapp 50 Jahren gegenüber 47 im Bundesdurchschnitt. Mit 55,6 bei den Vorsitzenden erreicht er den Höchstwert, mit 38 Jahren bei den Jugendleiterinnen und Jugendleitern den niedrigsten Wert.

Die Qualität der Vereinsarbeit hängt zu einem großen Teil von der Qualifikation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ab. 70% der Berliner Vereine beschäftigen Trainerinnen und Trainer bzw. Übungsleiterinnen und Übungsleiter mit einer Lizenz des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB). In 50% der Vereine leiten Personen mit anderen Qualifikationen den Übungs- bzw. Trainingsbetrieb. Auffällig ist der deutlich geringere Anteil ausgebildeter Übungsleiterinnen und Übungsleiter gegenüber dem Bundesdurchschnitt (28% zu 36,6%). Der Anteil der Frauen mit einer formalen Qualifikation liegt ebenfalls leicht unter dem Bundesdurchschnitt (33,1% zu 34,3%). Der Anteil hauptamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter liegt in Berlin auf allen Qualifikationsebenen mit über 14,4% deutlich über dem Bundesdurchschnitt (8,3%).

Wie nicht anders zu erwarten, zeigt der neue Bericht, dass die Probleme im Bereich der Gewinnung und Bindung von Ehrenamtlichen weiterhin groß sind bzw. zugenommen haben. Neben der richtigen Ansprache und Motivation wird hier vor allem die finanzielle Unterstützung durch die Vereine als ein wesentlicher Erfolgsfaktor zur Lösung dieser Frage gesehen. Gerade auf diesem Gebiet haben sich Vereine in Berlin in der Vergangenheit verstärkt zurückgehalten.

Anmerkung: Die Ergebnisse der Studie beruhen auf 505 durchgeführten Interviews. Das entspricht 23,5% der Vereine. Dabei wurden die Größenklassen bis 100 Mitglieder, 101 bis 300 Mitglieder, 301 bis 1000 Mitglieder, 1001 bis 2.500 Mitglieder und über 2.500 Mitglieder berücksichtigt. Frank Kegler

In den nächsten Ausgaben von „Sport in Berlin“ geht es um: Gesundheitsversorgung und Finanzen (Okt.), Ganztagschulen, sechsjähriges Gymnasium / Sportanlagen (Dezember).

(Siehe auch Karikatur auf Seite 2)



Eiskunstläufer Peter Liebers ist Favorit auf ein Olympia-Ticket, rechts und links von ihm seine Kontrahenten Paul Fentz, Franz Streubel

Team Sotschi vorgestellt

19 Berliner Olympia-Kandidaten

Exakt 185 Tage waren es noch bis zu Beginn der Winterspiele, als der russische Botschafter in Deutschland, Wladimir M. Grinin, im Festsaal seines Amtsgebäudes Unter den Linden das „Team Berlin Sotschi“ begrüßte. In drei Sportarten wollen Berliner dabei sein: Eisschnelllauf (9), Eiskunstlauf (7) und Damen-Eishockey (3). „Unser Ziel ist es, mindestens zwei Medaillen nach Berlin zu holen“, so OSP-Leiter Harry Bähr. Der Berliner Sport will in Deutschland die Führung im Spitzensport verteidigen. Darin waren sich LSB-Vize Robert Bartko und die Sportausschuss-Vorsitzende des Abgeordnetenhauses, Karin Halsch, einig. Text/Foto: K. Weise



Einschulungen an den drei Berliner Eliteschulen des Sports: Schul- und Leistungssportzentrum, Flatow-Oberschule, Poelchau-Schule. 280 Talente in 24 Sportarten wurden in die 5. und 7. Klassen aufgenommen.

„Berlin hat Talent“

250 Schüler beim Motorik-Test

Der LSB-Einladung zur Talent-Sichtung unter dem Motto „Berlin hat Talent“ sind am 31. August rund 250 Schüler der 3. Klassen aus Neukölln und Mitte gefolgt. Sie zeigten beim Deutschen Motorik-Test gute Leistungen. Auftraggeber des Projektes ist die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft. Vor Ort konnten sich die Eltern über Möglichkeiten zur sportlichen Förderung ihres Kindes informieren. Projekt-Info: Tel. 30002 154

Sport trauert um Bertold Beitz**Nachruf von Manfred von Richthofen**

DOSB- und LSB-Ehrenpräsident Manfred von Richthofen schrieb an die Witwe, Else Beitz, u.a.: „Ihr Gatte war für mich nicht nur stets ein aufgeschlossener Gesprächspartner, sondern eine große Hilfe für viele wichtige Aktionen in meiner Amtszeit. Ich habe die Begegnungen mit ihm in bester Erinnerung, weil ich selten mit einer so starken Persönlichkeit Gespräche führen konnte. Er war einer der wenigen Nobelmänner auch im Internationalen Olympischen Komitee. Der deutsche Sport trauert um eine herausragende Persönlichkeit unserer Zeit.“

Fair-Play-Run der DOG Berlin**Laufen im Olympiastadion am 25. 9.**

Los geht es 25. September 2013 um 18.30 Uhr. Die Teilnahme ist kostenfrei. Anmeldung: www.berliner-dog.de, info@berliner-dog.de oder Fax: 030/78 79 45 20 an.

Wolanski

VERSANDSERVICE • VERPACKUNGEN

Ihr Partner in Berlin und Bonn!

Profi im Versandgeschäft

Firma Wolanski bietet hohe Qualität, Flexibilität und Kostenbewusstsein

Seit 1971 stehen wir von Wolanski für traditionelle Dienstleistungen mit innovativen Lösungen. Angefangen als Großhandel für Verpackungen, erweiterten wir unseren Betrieb bis Ende der 70er Jahre um das Versandgeschäft. Heute sind diese Kernkompetenzen die Eckpfeiler zum Erfolg: Lettershop, Fulfillment und Verpackungen auf höchstem Qualitätsniveau, gepaart mit hoher Flexibilität und Kostenbewusstsein. In Berlin haben wir 1997 einen zweiten Standort eröffnet um die Nähe unserer (zahlreichen) Kunden in der Bundes-

hauptstadt zu gewährleisten. Seit Anfang dieses Jahres sind wir nun auch Partner im Landessportbund Berlin. Unsere Unterstützung der zahlreichen Vereine im Berliner Raum gilt vor allem dem Versandgeschäft. Wir wickeln beispielsweise den Versand von Vereinsmitteilungen, Rechnungen oder Mahnungen ab. Vielleicht kann man auch Ihren Versand optimieren? Unsere Sachbearbeiter sind stets über die aktuellen Vorgaben der Deutschen Post AG informiert. Rufen Sie uns einfach an und lassen Sie sich beraten.

Lösungen, die Sie sicher zum Ziel führen:

Lettershop · Fulfillment · Verpackungen

Worauf Sie sich verlassen können.

Infopost · Postwurfspezial · Postwurfsendung · Selfmailer · Pressepost
 Serienbriefe · Falzen · Adressieren · Inkjet · Frankieren · Kuvertieren
 Einschweißen in Folie · Briefumschläge und Versandtaschen · Kartonagen
 Klebebänder · Folienprodukte · Druckservice · Lagerung auf ca. 6.000
 Palettenplätzen · Kommissionierung · Paket- und Speditionsversand



Wolanski

IN BONN

Ernst-Robert-Curtius-Str. 6 · 53117 Bonn-Buschdorf
 Telefon: 0228 / 555 80-0 · Telefax: 0228 / 555 80-33

IN BERLIN

Am Stichkanal 24 · 14167 Berlin-Lichterfelde
 Telefon: 030 / 847 982-0 · Telefax: 030 / 847 982-34

www.wolanski.de · info@wolanski.de

**Wie und wann muss ich meine Trainer- bzw. Übungsleiterlizenz verlängern?
Bei der Verlängerung der Trainer- bzw. Übungsleiterlizenz die Gültigkeit der
Lizenz beachten. Für die Verlängerung ist jeder selbst verantwortlich**

Lizenzen haben in der Regel folgende Gültigkeiten:

Lizenzstufe 1	4 Jahre
Lizenzstufe 2	4 Jahre (Ausnahme: Herzsport-Lizenz: 2 Jahre)
Lizenzstufe 3	2 Jahre

Um die Lizenz zu verlängern, besuchen Sie innerhalb des Gültigkeitszeitraumes Fortbildungsseminare im Mindestumfang von 15 Lerneinheiten. Fortbildungen werden von den Fachverbänden und der LSB-Sportschule angeboten. Die Fortbildung hat in der jeweils höchsten Lizenzstufe zu erfolgen. Der Erwerb und die Verlängerung einer Lizenz in einer höheren Lizenzstufe verlängert automatisch die Gültigkeit der niedrigeren Lizenzstufe. Wir empfehlen, zehn Lerneinheiten an Seminaren über den Fachverband und fünf Lerneinheiten beim LSB zu besuchen. Fortbildungen bei nicht im DOSB organisierten Anbietern werden zur Verlängerung nicht anerkannt. Die Bescheinigungen über die besuchten Seminare sowie Ihre Lizenz reichen Sie bei dem Ausbildungsträger ein, der Ihre Lizenz ausgestellt hat. Ihre Lizenz wird dann entsprechend der Gültigkeitsregelung (s.o.) verlängert.

Ist Ihre Lizenz abgelaufen und Sie möchten Sie verlängern, gelten entsprechend der Rahmenrichtlinien des DOSB folgende Festsetzungen:

ungültig	Lerneinheiten	Verlängerung
im ersten Jahr	15	max. 3 Jahre
2 – 3 Jahre	30	max. 4 Jahre
4 – 5 Jahre	45	max. 4 Jahre
ab 6 Jahre	muss die Lizenz neu erworben werden	

Brigitte Thiele



Die Rettungsschwimmer des DLRG-Bezirks Charlottenburg-Wilmersdorf - auf dem Foto beim Hallentraining mit Puppen - erhalten als einziger Berliner Verein in diesem Jahr das „Grüne Band für vorbildliche Nachwucharbeit“. Die Auszeichnung wird vom DOSB und von der Commerzbank verliehen und ist mit einer 5000-Euro-Prämie verbunden.

Sport-Gesundheitspark: Veranstaltungstipps

Vortrag: Umgang mit chronischen Lungenkrankheiten – Medikamente u./o.Sport?

22. 9. 2013, 11 – 12:30 Uhr, Dr. Wolfgang Frank, Lungenklinik Amsee in Waren (Müritz)
Clayallee 225 C, 14195 Berlin, Gebühr: Mitglieder: 7,-€, Externe: 9,-€

Fortbildung Neurac 1, 27. - 29. 9. 2013, Fr. 12 – 17:30 Uhr, Sa. 9 – 17:30 Uhr, So. 9 – 14:30 Uhr, Referent: Sebastian Roth, Dipl. Physiotherapeut und Redcord Instructor
Forckenbeckstraße 21, 14199 Berlin, Gebühr: 346,-€ zzgl. Skript 29,-€

Vortrag: Nahrungs- vs. Lebensmittel - Warum „Bio“? 13. 10. 2013, 11 – 12:30 Uhr
Referentin: Brigitte Grimm, TCM-Ernährungsberaterin, Veranstaltungsort: Forckenbeckstraße 20, 14199 Berlin, Gebühr: kostenfrei

Anmeldung: akademie@sport-gesundheitspark.de oder 030/ 89 79 17-0



Junge Tennisspieler aus Israel waren im Rahmen des Sportaustausch-Programms zwischen Berlin und Jerusalem zu Gast in unserer Stadt. Sie wurden von Prof. Dr. Gudrun Doll-Tepper, als LSB-Vizepräsidentin u. a. für internationale Kontakte verantwortlich, begrüßt.

Fortbildungsangebote

Trainer mit Lizenz

Männergesundheit: Motivation (Theorie)

21. 9. 2013 / 13.30 – 17.30 Uhr

Trainer im Management

Eventorganisation – Von der Idee zum Sportevent! (Theorie)

19. 10. 2013 / 13.30 – 17.30 Uhr

Dozent: Vincent Rödel

Gebühr: pro Seminar 28 Euro (56 Euro für Nichtvereinsmitglieder)

Anmeldungen/Fragen: Jeannett Buchholz, Tel. 787 77 24 15, Fax: 788 32 17; j.buchholz@lsb-berlin.de

Geringfügig Beschäftigte/r gesucht

Aufgabe: Unterstützung bei Vertretung des Hausmeisters abends und an Wochenenden, bei Vor- und Nachbereiten der Seminare, bei Dozentenbetreuung, als Ansprechpartner für Seminarteilnehmer, Mithilfe bei Großveranstaltungen, kleine Reparaturen.

Voraussetzung: kundenorientiertes Auftreten, technisches Verständnis, Flexibilität, Teamfähigkeit, Führerschein

Die Stelle ist vorerst für 1 Jahr befristet mit einer Arbeitszeit von 48 Stunden/Monat zu besetzen.

Bewerbung an: Landessportbund Berlin e.V., Personalverwaltung, Jesse-Owens-Allee 2, 14053 Berlin

Gerhard-Schlegel-Sportschule:

Tagungs- und Bildungszentrum

Priesterweg 4 - 6
B, 10829 Berlin

Tel. 78 77 24 - 0; www.lsb-berlin.de



Arbeitshilfen für Übungsleiterinnen und Übungsleiter

REGINA MAGDALENA SMRCKA

Trainerin für Tanz und Turnen in der vorschulischen Praxis

Eltern-Kind-Turnen mit der Poolnudel

Das flexible Material der Poolnudel bietet unzählige Möglichkeiten im vorschulischen Unterricht von zwei- bis vierjährigen Kindern. Im Sinne einer ganzheitlichen Entwicklungsförderung und aus sportmedizinischen Gründen wird bei dieser Altersgruppe bewusst auf gezielte Muskel- und Dehnungsübungen verzichtet. Der Schwerpunkt liegt auf Körper- und Raumerfahrung, ergänzt von spielerischen Übungen für Geschicklichkeit und Gleichgewicht. Auch der Spaß kommt dabei nicht zu kurz.

Eine Einheit von 50 Minuten beginnt mit dem Begrüßungslied (z. B. „Auf der Donau“ oder „Wer will fröhliche Kinder sehn“), gefolgt von einer Aufwärmphase. Anschließend werden die Übungen mit der Poolnudel gemeinsam in der Gruppe durchgeführt. Die darauf folgenden Kreisspiellieder ermöglichen eine kurze Ruhepause, bevor die Gruppenleiterin den Turnsaal umbaut und ein freies Spiel ermöglicht (rutschen, klettern). Das Abschiedslied (z. B. „Das Kinderturnen ist nun aus“) beendet die Stunde. Die Kinder werden während der gesamten Stunde von einer Bezugsperson begleitet und führen die Aufgaben gemeinsam mit dieser durch.

Aufwärmphase

Um dem Bewegungsdrang der Kinder zu entsprechen, eignet sich als Aufwärmtraining das klassische „Stop and Go“-Spiel ideal; vor allem, weil dabei auch die kurze Konzentrationsspanne von Vorschulkindern berücksichtigt wird. Jede Bezugsperson erhält mit ihrem Kind eine Poolnudel. Die Gruppenleiterin legt Musik ein, zu der sich alle frei bewegen dürfen. Stoppt die Musik, kehren alle so schnell wie möglich zu ihrer Poolnudel zurück und erhalten eine Bewegungsaufgabe. Nach ein paar Minuten wird die Musik wieder eingeschaltet, die Poolnudel auf den Platz zurückgelegt und die Kinder laufen weiter.

Beispiele für Bewegungsaufgaben zum Aufwärmen

Ausgangsposition Rückenlage:

- Während die Bezugsperson die durchgebogene Poolnudel an beiden Enden festhält, klammert sich das Kind wie ein Affe mit allen Gliedmaßen an der Stange fest. Nun hebt die Bezugsperson die Poolnudel ein wenig vom Boden ab, sodass das Kind ohne Bodenkontakt an der Poolnudel hängt (Abb. 1).



Ausgangsposition Bauchlage:

- Das Kind liegt in der Bauchlage. Nun stellt die Bezugsperson die Poolnudel auf, sodass sie wie ein Besenstiel in die Luft ragt. Das Kind beginnt sich langsam von unten nach oben soweit wie möglich an der Poolnudel hoch zu hangeln, immer eine Hand über der anderen.
- Das Kind liegt in der Bauchlage, die Poolnudel liegt vor ihm waagrecht am Boden. Nun hebt die Bezugsperson die Poolnudel ein wenig vom Boden ab. Das Kind hebt den Oberkörper vom Boden ab und versucht, die Poolnudel mit den Händen zu umfassen.
- Das Kind legt sich der Länge nach auf die Poolnudel, stützt sich mit den Händen ab und rollt nach links und nach rechts.

Ausgangsposition Sitzen:

- Kind und Bezugsperson sitzen vis-a-vis, halten je ein Ende der Poolnudel fest und versuchen, wie beim Seilziehen die Poolnudel auf ihre Seite zu ziehen.
- Die Bezugsperson biegt die Poolnudel und hält beide Enden fest. Das Kind setzt sich auf die so entstandene Schaukel und schaukelt vorsichtig ein wenig auf und ab. Die Beine halten dabei Bodenkontakt.
- Das Kind sitzt im Schneidersitz auf dem Boden und hält die Poolnudel mit beiden Armen waagrecht über dem Kopf fest. Nun versucht das Kind, die Poolnudel hinter dem Körper auf dem Boden abzulegen.
- Kind und Bezugsperson sitzen mit aufgestellten Beinen am Boden, die Poolnudel liegt quer vor ihnen auf dem Boden. Nun setzen beide abwechselnd die Ferse vor und die Fußspitze hinter der Poolnudel am Boden ab.

Ausgangssituation Stand:

- Das Kind klemmt die Poolnudel zwischen die Beine und bewegt sie, indem es Bewegungen aus der Hüfte heraus macht.

Aufgaben in der Bewegung:

- Das Kind klemmt die Poolnudel zwischen die Beine, hält das vordere Ende mit den Händen fest und hüpfert wie eine Hexe auf ihrem Besen im Raum herum (Abb. 2).
- Die Bezugsperson hält die Poolnudel senkrecht am Boden stehend fest. Das Kind legt eine Hand auf die Poolnudel und geht im Kreis um die Poolnudel herum.
- Kind und Bezugsperson klemmen die Poolnudel zwischen die Beine (das Kind steht vorne, die Bezugsperson hinten) und laufen so gemeinsam durch den Raum.

2



- Kind und Bezugsperson umfassen die Poolnudel jeweils an einem anderen Ende fest mit den Händen und drehen sich im Kreis wie in einem Karussell.

Übungen in der Gruppe

Im Gegensatz zum Aufwärmtraining, bei dem die Kinder die an sie gestellten Bewegungs-Aufgaben nur gemeinsam mit ihrer Bezugsperson meistern, werden sie in diesem Teil der Stunde dazu aufgefordert, die Übungen gemeinsam mit einem anderen Kind oder in der ganzen Gruppe durchzuführen. So wird der soziale Aspekt, das Einordnen in die Gruppe, geübt.

Beispiele für Bewegungsaufgaben in der ganzen Gruppe

- Je zwei Bezugspersonen und Kinder gehen zusammen. Die Kinder erhalten die Poolnudel und fechten miteinander.
- Alle Poolnudeln werden mit Verbindungsstücken zu einer langen Poolnudel aneinander gesteckt und diese wird auf den Boden gelegt. Die Kinder gehen in der Grätsche darüber; hüpfen abwechselnd links und rechts über die Poolnudel und balancieren darüber (Abb. 3).

3



- Wir spielen Zug. Kinder und Bezugspersonen stehen links und rechts neben der langen Poolnudel. Die Kinder klemmen sich die Poolnudel unter den Arm, die Bezugspersonen halten sich an ihr fest. Gemeinsam gehen sie so durch den Raum. Dazu wird folgender Spruch dreimal hintereinander aufgesagt: „Eine kleine Dickmadam fuhr mal mit der Eisenbahn. Eisenbahn die krachte, Dickmadam die lachte.“ Beim dritten Mal fallen beim Wort „krachte“ alle um.
- Zwei Poolnudeln werden mit einem Verbindungsstück zu einem Kreis gebogen. Der Kreis wird von der Gruppenleiterin

aufrecht stehend gehalten und die Kinder dürfen durchlaufen (Abb. 4).

- Zwei Poolnudeln werden mit einem Verbindungsstück zusammen gesteckt und wie eine Springschnur geschwungen. Jeweils ein Kind steht in der Mitte und versucht über die Poolnudel-Springschnur zu springen.
- Zwei Poolnudeln werden mit einem Verbindungsstück zusammen gesteckt und wie ein Bogen am Boden stehend gehalten. Die Kinder stellen sich in einer Reihe an und laufen/springen/krabbeln/kriechen/hüpfen durch.

Ruhephase

Kreisspiellieder bieten die Möglichkeit einer kurzen Ausruhpause. In diesem Rahmen kann auch der Ablöseprozess von der Mutter ausprobiert und positiv erlebt werden.

Beispiele für Bewegungsaufgaben in der Ruhe-Phase:

- Zwei Poolnudeln werden mit Verbindungsstücken zu einem Kreis zusammengesteckt. Kinder und Bezugspersonen sitzen im Kreis und singen das Lied: „Wenn ich glücklich bin im Herzen, mach ich so (Bewegung).“

Bewegungsideen:

- Den Poolnudel-Reifen auf den Kopf legen, sowie mit den Händen halten und im Kreis weitergeben.
- Mit aufgestellten Beinen um den Poolnudel-Reifen sitzen, die Füße im Poolnudel-Reifen und
 - in die Hände klatschen,
 - mit den Füßen stampfen,
 - diesen auf die Knie legen.
- Auf dem Bauch um den Poolnudel-Reifen liegen, die Ellenbogen im Poolnudel-Reifen aufgestützt und mit diesen auf den Boden klopfen.
- Im Langsitz um den Poolnudel-Reifen sitzen, dieser liegt auf den Fußknöcheln und alle heben gemeinsam die Beine und somit den Poolnudel-Reifen hoch.
- Mit aufgestellten Beinen um den Poolnudel-Reifen sitzen und diesen nur mit den Füßen im Kreis weiter reichen.
- Auf eine Poolnudel wird ein - in ein Tuch eingeschlagener - Ball angebunden. Die Gruppe singt gemeinsam das Lied „Häschen klein“, während jeweils ein Kind mit dem „Poolnudel-Bündel“ im Kreis gehen darf. Statt dem Wort „Häschen“ wird immer der Name des jeweiligen Kindes eingesetzt.

Weitere spannende Übungen finden Sie im neuen Buch „Küken-Turnen, Bewegung für Kinder von 2-4 Jahren“, das im Selbstverlag der Autorin erschienen ist.

4



Fotos: Christian Betz

Die Turnstunde der Füße – ein Zirkeltraining für die Fußmuskulatur

Unsere Füße tragen uns durch unser ganzes Leben. Manchmal tragen sie mehr Gewicht, manchmal weniger! Als „Strafe“ dafür stecken wir sie ins „Gefängnis“, in unsere Schuhe. Schuhe, ursprünglich als Schutz für die Füße gedacht, sind oft viele Stunden am Fuß und verhindern damit unter anderem, dass die Füße sich nach Herzenslust bewegen können. Der Fuß ist ein komplexes Bauwerk, das so gestaltet ist, dass es bei Belastung noch stabiler wird. Das, was er nicht mag, sind Fehlbelastungen. Auch das Gefühl, im „Gefängnis“ zu sitzen, ohne große Bewegungsfreiheit, mag der Fuß nicht. Ignorieren wir dies alles, bekommen wir die Quittung durch Schmerzen im Fuß.

In der Turnstunde bietet es sich an, einem größeren Teilnehmerkreis die Wichtigkeit der Füße deutlich zu machen und Übungsbeispiele zu geben. Die Teilnehmer sollten darauf vorbereitet sein, dass in dieser Stunde die Füße im Mittelpunkt stehen und dass die Schuhe und im besten Fall auch die Socken ausgezogen werden. Keine Angst vor kalten Füßen! Durch die entstehende Bewegung und die Arbeit der Muskulatur werden die Füße ganz schnell warm.

Aufwärmen

Übung 1

Zunächst werden die Schuhe, anschließend die Strümpfe oder Socken nur mit den Füßen ausgezogen. Achtung: Ohne Zuhilfenahme der Hände (Abb. 1)! Das ist je nach Strumpfgar nicht so einfach, aber man sollte sich Zeit lassen, die Fußmuskulatur in Schwung zu bringen und die Muskeln an die ungewohnte Anstrengung heranzuführen. Der Spaß, der hierbei entsteht, stärkt das Gruppengefühl. Geübte sind in der Lage, sich die Strümpfe ohne Zuhilfenahme der Hände wieder anzuziehen.



Übung 2

Der Fuß hat ein Längs- und ein Quergewölbe. Das Längsgewölbe ist sichtbar an der Fußinnenseite in der Mitte des Fußes. Im Idealfall liegt das Längsgewölbe nicht am Boden auf, sondern erhebt sich wie ein Tunnel. Es ist wichtig dieses Längsgewölbe, bzw. die Muskulatur zu stärken.

Im hüftbreiten Stand, Beine nicht völlig durchgestreckt, das Längsgewölbe anheben. Dabei ist es wichtig, dass die Ferse und der Fußballen und Zehen am Boden bleiben. Das ist zu Beginn nicht unbedingt einfach, wird aber durch regelmäßige Übung leichter. Viele Teilnehmer empfinden diese Übung als sehr angenehm. Sie hilft auch bei Fußschmerzen.

Das Quergewölbe des Fußes spürt man am besten, wenn man bequem sitzt und den Fuß in die Hand nimmt. Quer über den Fuß verläuft das Quergewölbe. Es befindet sich in Verlängerung der Zehen. Wenn man die Zehen einkrallt und dabei mit den Händen den Fuß wölbt (so als ob man längs auf einem Tau steht), kann man die kleinen Gelenke spüren und sehen. Dieses Gewölbe sollte regelmäßig bewegt werden. Das sieht dann in etwa so aus, als ob man den Buchstaben „C“ formt.



Bild: fotolis@gradt

Stationstraining

Station 1

Verschiedene Tücher liegen am Boden. Abwechselnd mit dem rechten und dem linken Fuß die Tücher greifen und winken (Abb. 2).

Station 2

Igelbälle liegen vor einer Bank oder einem kleinen Kasten. Der Teilnehmer kann sich setzen und mit den Füßen über die Igelbälle rollen.

Station 3

Vor einer Bank oder einem kleinen Kasten liegen DIN-A4-Blätter und einige Stifte. Der Teilnehmer nimmt mit den Füßen/Zehen einen Stift und malt auf das Papier ein Bild. Anschließend unterschreibt er es mit seinem Namen. Ein Bild mit dem rechten Fuß und ein Bild mit dem linken Fuß malen. Im Anschluss können die Bilder gemeinsam begutachtet werden. Auch das bringt eine Menge Spaß und stärkt das Gruppengefühl.

Station 4

Aus dem Haushaltfundus: Flaschenkorken liegen vor einer Bank oder einem kleinen Kasten. Der Teilnehmer kann sich setzen und mit den Füßen über die Flaschenkorken rollen.





3

Station 5

Ein Tau und mehrere Seile liegen auf dem Boden. Die Teilnehmer laufen darüber.

Station 6

Aus dem Haushaltfundus: Tannenzapfen liegen vor einer Bank oder einem kleinen Kasten. Der Teilnehmer kann sich setzen und mit den Füßen über die Tannenzapfen rollen.

Station 7

Im Stand werden mit den Füßen mehrere Stifte aufgehoben und in einen Behälter gelegt (Abb. 3).

Station 8

Auf einer weichen Matte im Stand Füße abrollen. Im Wechsel: einen Fuß von der Hacke bis zur Spitze, einen Fuß von der Spitze zur Hacke. Das kann man auch, falls vorhanden, auf einem Balance-Board trainieren.

Station 9

Reifen liegen im Raum. Der Teilnehmer balanciert über den Reifen.

Station 10

Falls möglich über einen Physiotherapeuten eine Fußreflexzonenmatte besorgen und die Teilnehmer darüber laufen lassen.

Dieses Stationstraining kann offen stattfinden, das heißt die Teilnehmer entscheiden frei, wann und wie oft sie die verschiedenen Stationen aufsuchen. Wiederholungen sind erwünscht!

Abschlussübungen

Übung 3

Jeder Teilnehmer erhält zwei Seiten Zeitungspapier. Zunächst üben die Teilnehmer das Laufen auf der Zeitung. Hierbei darf kein Fuß angehoben werden.

Nun findet ein „Wettrennen“ mit der Zeitung unter den Füßen statt.

Im Anschluss zerreißt jeder Teilnehmer seine Zeitung mit den Füßen in so kleine Stücke wie möglich. Die Zeitungsschnipsel werden in zuvor bereitgestellte Eimer mit den Füßen entsorgt.

Übung 4

Die Teilnehmer stehen im Kreis. Die Beine sind hüftbreit geöffnet, die Knie sind leicht gebeugt. Die Zehen liegen entspannt am



4

Fotos: Autorin

Boden. Nun werden die Zehen nacheinander angehoben und wieder gesenkt, als ob man auf dem Klavier die Tonleiter hoch- und runterspielt (Abb. 4). Wenn das gut klappt, kann der eine Fuß am kleinen Zeh beginnen und der andere Fuß mit dem großen Zeh. Auch hier gilt: Übung macht den Meister. Was für den einen oder anderen Teilnehmer zu Beginn unmöglich erscheint, wird durch regelmäßiges Training ermöglicht.

Übung 5

Die Teilnehmer stehen im Kreis. Die Beine sind hüftbreit geöffnet, die Knie sind leicht gebeugt. Die Fersen sind und bleiben während der folgenden Übung leicht vom Boden abgehoben. Man stellt sich vor, man stehe auf einem 5-Meter-Sprungbrett mit dem Rücken zum Wasser und wolle nun einen Rückwärts-salto ins Wasser machen. Aber man traut sich nicht. Aus diesem Grunde geht man immer wieder mit beiden Füßen kraftvoll auf den Fußballen hoch und senkt die Fersen erneut, ohne die Fersen am Boden abzusetzen. Diese Übung kräftigt die Schienbein- und Wadenmuskulatur.

Übung 6

Die Teilnehmer sitzen im Kreis. Mit Allzweckcreme reibt jeder Teilnehmer seine Füße ein und gönnt ihnen damit eine kleine Massage und Entspannung. Diese Übung bietet sich gut als Stundenabschluss an. Auch eine gemeinsame Reflexion der vorausgegangenen Stunde und der damit verbundenen Übungen wird so möglich.

Der eigenen Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Das Stationstraining lässt sich problemlos erweitern oder für einzelne Sequenzen abkürzen. Die Übungen sollen den Teilnehmern Spaß machen und immer im Wohlfühlbereich liegen.

ANZEIGE

Hans-Dieter Kempf Ganzkörpertraining

Kraft - Beweglichkeit - Koordination

2., korr. Auflage 2013, 152 S., 355 farb. Abb.,
16 Tab., kart., Format 16,5 x 24 cm.
ISBN: 978-3-7853-1879-9

Best.-Nr.: 343-01879 Preis: € 14,95

www.limpert.de



Der Übungsleiter – Arbeitshilfen für Übungsleiterinnen und Übungsleiter

- **Herausgeber und Verlag:** Limpert Verlag GmbH, Industriepark 3, 56291 Wiebelsheim, Tel. 0 67 66 / 903-160, Fax: 0 67 66 / 903-360, E-Mail: vertrieb@limpert.de
- **Redaktion:** Timo Hölscher, Nadine Kirste, Limpert Verlag, Tel. 0 67 66 / 903-212, E-Mail: hoelscher@limpert.de
- **Gestaltung und Satz:** Limpert Verlag / Jörg Renfordt, Julia Schiwiek

© Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlages. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Wirtschaftlich Beteiligte: Gerhard Stahl, Humanitas Buchversand GmbH

- **In Zusammenarbeit mit:** LSB Hessen, LSB Rheinland-Pfalz, LSB Sachsen, LSV Saarland, LSB Sachsen-Anhalt und LSB Berlin.

www.uebungsleiter.com

ISSN 0342-8419

40. Sportjugend-Austausch

Jubiläumsempfang und Sayonara-Party in Berlin

Vom 1. bis 17. August waren im Rahmen des 40. deutsch-japanischen Sportjugend-Simultanaustauschs 81 Japanerinnen und Japaner in Deutschland und nahmen an einem umfangreichen Programm zum Thema „Möglichkeiten des ehrenamtlichen Engagements von Jugendlichen im Sport“ teil.



Die japanische Delegation vor dem Frankfurter Römer

Das Zentralprogramm für alle Teilnehmerin-

nen und Teilnehmer, die zuvor Mitgliedsorganisationen im ganzen Bundesgebiet besucht hatten, fand in Berlin statt, wo die Sportjugend Berlin am 16. August wieder die traditionelle Sayonara-party zum Abschied vorbereitet hatte. Vorher hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bereits die Hauptstadt erkundet und waren zu einer offiziellen Veranstaltung in der Botschaft von Japan geladen. In der Residenz des Botschafters veranstaltete diese gemeinsam mit der Deutschen Sportjugend (dsj) anlässlich des 40. Jubiläums des Simultanaustauschs einen Empfang, an dem eine Delegation von ca. 80 Personen aus Japan sowie auf deutscher Seite etwa 50 Vertreter und Vertreterinnen von Sportverbänden teilnahmen. Im Rahmen des Empfangs überreichte der Außerordentliche und bevollmächtigte Botschafter von Japan, Herr Takeshi Nakane, der Deutschen Sportjugend als Dank für ihr Engagement zur Förderung des

gegenseitigen Verständnisses und der Freundschaft den Preis „Auszeichnung durch den Botschafter“. Neben dsj-Vorstandsmitglied Benny Folkmann nahmen die Vorsitzenden der beteiligten Landessportjugenden sowie der Ehrenpräsident des Landessportbundes Berlin, Peter Hanisch, an der Veranstaltung teil. Der deutsch-japanische Sportjugend-Simultanaustausch zwischen der Japan Junior Sports Clubs Association und der Deutschen Sportjugend findet regelmäßig seit 1974 statt. Der gegenseitige Austausch von jungen Sportlerinnen und Sportlern und führenden Vertretern von Sportjugendverbänden in Japan und Deutschland fördert seit 40 Jahren die Freundschaft zwischen beiden Ländern sowie die interkulturellen Kompetenzen der Teilnehmer/-innen.

dsj

Katharina Zuro

Foto: dsj, Helmut Lange

Sportjugendreisen 2013

Spiel, Sport und mehr in den Feriencamps der Sportjugend

Während der Kinderkurzzeitreise für Sechsbis Achtjährige nach Beeskow hatten rund 20 Reisetilnehmerinnen und –teilnehmer auch in diesem Jahr wieder kein Heimweh. Vier Betreuerinnen und Betreuer sorgten für ausgelassene Ferienstimmung – ob an der Flussbadelandschaft, auf dem Haustierhof oder bei Spieleabenden.



Die Reise nach Erlach in Bayern bedeutete für rund 50 Kinder zwischen acht und zwölf Jahren in diesem Sommer Erholung von der Großstadt. Auf dem Gelände des zur Unterkunft umgebauten Bauernhofs gibt es einen großen Swimmingpool, einen Fußballplatz, Basketballkorb und Spielplatz. Felder und Natur, sowie das Lagerfeuer lassen die Großstadt bald vergessen. Dank der finanziellen Unterstützung des Bezirksamts Spandau konnten an dieser Reise auch 16 benachteiligte Kinder teilnehmen, die sonst kaum die Möglichkeit haben, in ihren Ferien zu verreisen. Die Reisen in den Jugendferienpark Ahlbeck fanden auch in diesem Jahr wieder unter dem Motto „Alkoholfrei Sport genießen“ statt. Bei der GUT DRAUF zertifizierten Reise lernen



Teilnehmerinnen und Teilnehmer gesunde Ernährung, Bewegung und Entspannung als Bestandteile eines gesunden Lebensstils kennen. In Form innovativer, jugendgemäßer Aktionen und Angebote vermitteln die Betreuerinnen und Betreuer den Jugendlichen einen gesunden Lebensstil.

Jürgen Stein

Senator Henkel ehrt Berliner Sportvereine

Auszeichnung für beste Jugendarbeit



Innensenator Henkel überreicht dem Erstplatzierten einen Scheck in Höhe von 1.000 €

Am 9. August wurden im Rahmen eines Festakts im Vattenfall Heizkraftwerk Moabit die zehn Berliner Sportvereine mit der besten Jugendarbeit 2012 geehrt. Die Auszeichnung nahm Berlins Innensenator Frank Henkel vor. In ihren Dankesreden würdigten der Senator

sowie der Vorsitzende der Sportjugend Berlin, Tobias Dollase, das Engagement der Vereine in der Jugendarbeit. Von 150 nominieren Vereinen belegte die Basketballabteilung des TuS Neukölln den ersten Platz und erhielt dafür einen Scheck in Höhe von 1.000 €. Ausschlaggebend für die Nominierung und Auszeichnung waren neben einem Vorschlag

aus dem jeweiligen Fachverband u.a. die positive Mitgliederentwicklung im Altersbereich 0 – 18 Jahre, Aktivitäten und Erfolge im Nachwuchsleistungssport und die Beteiligung des Vereins in wichtigen sportpolitischen Handlungsfeldern.

Die ausgezeichneten Vereine:

1. TuS Neukölln - Fachverband Basketball

2. Wasserfreunde Spandau 04 - Berliner Schwimm-Verband
3. Berliner Hockey-Club - Berliner Hockey-Verband
4. PSV Olympia, Abt. Judo - Judo-Verband Berlin, Fachverband für Budopraktiken
5. Köpenicker SV Ajax-Neptun Berlin 1879, Abt. TT - Berliner Tisch-Tennis Verband
6. Ruder-Union Arkona Berlin 1879 - Ruderverband
7. SC Tegeler Forst, Abt. Leichtathletik
8. Bogen- und Schießsport Club Olympia - Schützenverband
9. SG Spandau/Füchse Berlin - Handball-Verband Berlin
10. Berliner Turn- und Sportclub - Berliner Eissport-Verband

Die Sportjugend Berlin gratuliert und bedankt sich bei allen Ausgezeichneten für die hervorragende Jugendarbeit.

Foto:
Senatsverwaltung für Inneres

bildet euch!



Seminare und Lehrgänge der Bildungsstätte der Sportjugend September 2013

A-06 Aufbaulehrgang DOSB Lizenz ÜL-C IM BREITENSport für Kinder und Jugendliche (70 LE),

www.lsb-berlin.de weiter nach Sportjugend – Service – Ausbildung – A-06

F-25 Ringen und Raufen für Spaß und Fitness mit Kindern

Referent: Mesut Göre

Teilnehmerkreis: Mitarbeiter/-innen aus Sportvereinen, die Angebote für Kinder im

Vorschul- bzw. Grundschulalter unterbreiten wollen oder dies bereits tun, Mitarbeiter/-innen aus Kindergärten, Grundschulen sowie der offenen Arbeit mit Kindern

Teilnahmebeitrag: € 20,00

Termin: Fr., 18.10.2013, 9.00 Uhr bis 16.00 Uhr (8 LE)

F-27 Kinderschutz im Sport – Intensivseminar; Kooperation mit Kind im Zentrum (EJF)

Teilnehmerkreis: Vertreter/-innen aus Sportvereinen und –verbänden mit besonderer Verantwortung für die Kinder und Jugendarbeit

Teilnahmebeitrag: € 20,00

Termine: Mo., 21.+28.10.2013, 17.30 Uhr bis 21.00 Uhr (8 LE)

F-30 Finanzierung der Jugendarbeit im Sportverein

Referent: Ronald Friedemann

Teilnehmerkreis: Vertreter/-innen aus Sportvereinen und –verbänden mit besonderer Verantwortung für die Finanzierung der Kinder und Jugendarbeit, Jugend- und Übungsleiter/-innen, Jugendwarte bzw. Multiplikator/-innen aus Vereins- oder Verbandsjugendabteilungen des Berliner Sports

Teilnahmebeitrag: € 10,00

Termin: Mo., 05.11.2013, 18.00 Uhr bis 21.00 Uhr (4 LE)

Weitere Fortbildungen finden Sie unter www.lsb-berlin.net weiter nach Sportjugend – Service – Fortbildung

Seminarinformationen bzw. schriftliche Anmeldungen:

Bildungsstätte der Sportjugend, Hanns-Braun-Str., Haus 27; 14053 Berlin;

Fon 030 / 300071 -3 Fax 030 / 300071 59.



junge sportler mit zukunft

Nachwuchsleistungssportler und junge Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren im Porträt.



Janina Teßmann (BC Samurai)

Bei Deutschen Meisterschaften war Janina Teßmann bislang kein Glück beschieden. Drei Mal nahm sie teil - und unterlag jedes Mal im Kampf um Platz drei, so dass sie als Fünftplatzierte gewertet wurde. Dass sie ohne eine nationale Medaille in ihrer Vita zu Nationalmannschaftsehren kam, hatte sie auch der Hartnäckigkeit des Judo-Verbandes Berlin zu verdanken. Der glaubte an seinen Schützling und entsandte ihn zu mehreren internationalen Wettkämpfen. Dort überzeugte die zierliche Blondine mit vorderen Platzierungen und verdiente sich so den Start bei der diesjährigen U18-Europameisterschaft in Estland, nachdem sie zuvor zwar drei Jahre lang an Kader-Lehrgängen teilnehmen, jedoch nie den Bundesadler tragen durfte. „Der Einzug ins Halbfinale hätte schon klappen können. Im Nachhinein bin ich aber ganz zufrieden“, urteilt die 16-Jährige über Rang sieben bei ih-

rem EM-Debüt im Juni. Seitdem muss sich die 1,60 m große Kämpferin vom BC Samurai in der höheren Gewichtsklasse bis 48 kg behaupten. „Ein halbes Jahr werde ich brauchen, um mich daran zu gewöhnen. Dann wird das funktionieren“, ist Janina überzeugt. Zum Judo kam sie nicht durch ihre drei älteren Brüder, sondern durch eine Schul-AG. Die Eltern bestärkten sie und „fanden es gut, wenn ich keinen reinen Mädchensport mache“. Bis zu zehn Trainingseinheiten absolviert sie in der Woche. Bei einer Stunde Fahrzeit vom heimischen Buckow bis zur Sportschule in Hohenschönhausen ist sie fast täglich von 6.30 bis 21.30 Uhr aus dem Haus. Zu viel wird es ihr trotzdem nicht: „Ich habe eigentlich immer Lust auf Judo und schummele mich nicht um etwas herum!“ Neben der Hoffnung, erneut für internationale Höhepunkte nominiert zu werden, treibt Janina vor allem ein Ziel an: „Bei der nächsten Deutschen Meisterschaft soll es endlich mal mit einer Medaille klappen.“

Martin Scholz



Paul Gebauer (Potsdamer RC)

Es war ein Herzschlagfinale im letzten Ren-

nen der U19-Weltmeisterschaft. Der Achter kämpfte am zweiten August-Wochenende in Litauen um die Goldmedaille. Erst das Zielfoto brachte endgültig Aufschluss: 0,23 Sekunden vor den lange Zeit führenden Serben und gar nur eine Hundertstel vor dem immer stärker aufkommenden Italien überquerte das deutsche Flaggschiff die Ziellinie und belohnte sich für das harte vierwöchige Trainingslager in Grünau mit bis zu vier Einheiten pro Tag. Im Erfolgsboot saßen mit Maximilian Brosche (RV Empor) und Paul Gebauer auch zwei Berliner. Der 17-Jährige war als jahrgangsjüngerer Teilnehmer sogar mit der Position des Schlagmanns betraut worden. „Man benötigt ein gutes Taktgefühl und muss seinen Rhythmus durchsetzen können“, beschreibt der 1,91 m große Taktgeber die an ihn gestellte Anforderung. „Wohl jeder Sportler geht mit gesundem Ehrgeiz an seine Aufgaben heran. Ich strebe deshalb schon die Goldmedaille an, kann aber nicht einschätzen, ob das realistisch ist“, hatte Paul noch vor seinem WM-Debüt erklärt. Der für den am Wannsee beheimateten Potsdamer RC Germania startende Steglitzer kam durch seinen als Trainer tätigen Vater zum Rudern. „Es ist eine sehr große Gemeinschaft, eine tolle Verbundenheit untereinander“, lobt er das Klima innerhalb der Ruder-Szene. „Ich mag, dass man den Sport sowohl alleine als auch im Team betreiben kann - und im Achter geht natürlich echt die Post ab!“ Pauls Vielseitigkeit zeigt sich auch daran, dass er nicht auf Skull oder Riemen festgelegt ist, sondern schon mehrfach zwischen diesen Varianten wechselte. „Ich habe dafür ganz gute Grundlagen und mir macht beides Spaß“, so seine Begründung“

Martin Scholz

Kurz notiert:

Vollversammlung der Sportjugend Berlin

Am 4. November um 19.00 Uhr findet im Coubertin-Saal des Hauses des Sports, Jesse-Owens-Allee 2, 14053 Berlin, die Vollversammlung der Sportjugend Berlin statt. Die Einladung der Mitglieder zur Vollversammlung erfolgt noch einmal gesondert zu den in der Jugendordnung vorgesehenen Fristen.

Workshoptag des Juniorteams

Auch 2013 veranstaltet das Juniorteam der Sportjugend seinen beliebten Workshoptag „I am Ehrenamt“ - in diesem Jahr am 2. November im Sportzentrum des SC Siemensstadt.

Dieses Jahr auf dem Programm: Parcour und Jigger, die schon 2012 einen riesigen Erfolg hatten. Dazu sollen „Zirkussport“ und „Zumba“ kommen. Nähere Einzelheiten in Kürze auf den Internetseiten der Sportjugend Berlin.

Honorarsätze beim Kooperationsprogramm „Schule und Verein“

Pünktlich zum Ende der Parlamentsferien hat der Vorsitzende der Sportjugend Berlin, Tobias Dollase, in Schreiben an Bildungssenatorin Sandra Scheeres sowie sport- und jugendpolitischen Sprecher der Abgeordnetenhausfraktionen die Erhöhung der Übungsleiterho-

norare im Kooperationsprogramm „Schule und Verein“ angemahnt. An Berlins Schulen sind derzeit rund 450 Übungsleiter tätig, die sämtlich sportfachliche Ausbildungen nachweisen können. Die Hälfte der eingesetzten Trainer verfügt über pädagogische Qualifikationen oberhalb der C-Lizenz. Die Sportjugend vertritt die Auffassung, dass es im Vergleich zu anderen Programmen mit vergleichbaren Inhalten angemessen ist, die Honorarsätze umgehend anzupassen. In den letzten 20 Jahren hat es keine Erhöhung des Honorarsatzes gegeben.

Beispiel: neues Kletterzentrum

Gerichtsentcheid: Lokale Sportförderung mit EU-Recht vereinbar

Von Cornelia Köhncke In der letzten Zeit wird vermehrt die staatliche Sportförderung mit den Anforderungen der europarechtlichen Vorgaben konfrontiert. Rechtliche Auseinandersetzungen zwischen dem organisierten Sport und kommerziellen Anbietern wegen etwaiger unzulässiger Beihilfen schaffen allgemeine Verunsicherungen, auch in der künftigen Weiterentwicklung der staatlichen Sportfördermöglichkeiten. Aktuell gibt es in Berlin hierzu eine gerichtliche Entscheidung: Die lokale Sportförderung ist eine mit dem EU-Recht vereinbare staatliche Beihilfe. Ein Verstoß gegen das Durchführungsverbot des Art. 108 Abs. 3 S. 3 AEUV (Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union) führt zur (teilweisen) Nichtigkeit eines Vertrages, der zwischen einem Beihilfegeber und Beihilfenehmer geschlossen wurde. In dem zu entscheidenden Fall mietete die Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins

vom Land Berlin Teilflächen eines Geländes zur Errichtung und zum Betrieb eines Kletterzentrums. Gegen diesen Mietvertrag klagte ein gewerblicher Konkurrent, da er in der weit unter der marktüblichen Miete liegenden Miethöhe eine mit dem EU-Recht unvereinbare Beihilfe sah. Es wurde festgestellt, dass die unter der üblichen Miete liegende Vereinbarung eine zulässige Beihilfe im Sinne von Art. 107 AEUV ist, da ihr ein förderungswürdiger Zweck (Sport) zugrunde liegt. Die Maßnahme diene eindeutig der Förderung des Amateur- und Breitensports, da Sportvereine in der Regel nicht in der Lage seien, die Investitionskosten für ihre Sportanlagen selbst zu tragen. Die Nichtigkeit der Vereinbarung hinsichtlich der unter der marktüblichen Miete liegenden Miethöhe begründet das Gericht jedoch damit, dass bei einer Einführung einer Beihilfe, der Kommission zuvor ein Recht zur Stellungnahme eingeräumt werden muss.

LSB-Präsidium:

Wirtschaftsbeirat berufen

Mitglieder des LSB-Wirtschaftsbeirats für die Amtsperiode 2013 - 2015 sind:
 Matthias Auth (AOK Nordost),
 Melanie Bähr (Berlin Partner),
 Mario Benedikt (Getränke Hoffmann);
 Frank Bielka (DEGEWO),
 Dr. Marion Bleß (Lotto Berlin),
 Klaus Böger (LSB), Dr. Heiner Brandi (LSB),
 Jan Eder (IHK), Vera Gäde-Butzlaff (BSR),
 Dr. Christian Göke (Messe Berlin),
 Hansjörg Höltkemeier (Lotto Berlin),
 Burkhard Ischler (Unternehmensverbände Berlin-Brandenburg),
 Ulrich D. Kissing (Investitionsbank Berlin),
 Christian Lewandowski (Gegenbauer Holding),
 Günther Münstermann (Spielbank Berlin),
 Dr. Sigrid Nikutta (Berliner Verkehrsbetriebe),
 Bettina Stark (Deutsche Kreditbank),
 Willy Weiland (Hotel- u. Gaststättenverb. Berl.),
 Gert Zimmer (RTL Radio Deutschland).
 Der Wirtschaftsbeirat wird geleitet von LSB-Vizepräsident Wolf-Dieter Wolf.

Aller Anfang ist schwer?

Mit uns macht Ihr Büro-Workflow
 schnell eine Rolle vorwärts!



Transparenz und Effizienz, ökonomische und ökologisch nachhaltige Lösungen, Kosten einsparen, Mitarbeitern die Arbeit erleichtern. Das sind Anforderungen, die vernetztes Denken bzw. Handeln erfordern. „Workflow“ heißt das Zauberwort!



Wir verschaffen Ihnen Wettbewerbsvorteile bei der Produktbeschaffung und im täglichen Workflow. Mit innovativen Beratungs-, Finanzierungs-, Service- und Vertriebskonzepten sowie einer engen Zusammenarbeit mit namhaften Herstellern der Branche.

Die Wolfram Unternehmensgruppe mit ihren drei Standbeinen Bürokommunikation, IT-Systemhaus und Consult eröffnet Ihnen im Idealfall ein monatliches Einsparpotenzial um ein Drittel gegenüber Ihren aktuellen Kosten.

Übrigens, wir betreuen nicht nur mehrere Großbanken, Behörden, Bundes- und Landesverbände, Flughäfen, Kliniken, Forschungseinrichtungen, Dienstleister sowie Unternehmen aus Industrie, Handel und Handwerk. Auch zahlreiche Berliner Sport- und Kulturveranstaltungen vertrauen in Sachen Bürokommunikation auf uns:

Die Turn-EM 2011, das Sechstagerrennen und ISTAF sowie die Berlinale sind nur einige Beispiele.



Mit dem traditionellen Baumpflanzen begann auch in diesem Jahr das Golfturnier um den „Wanderpreis des Stellvertreters des Generalinspektors der Bundeswehr“ am 26. und 27. Juli beim Berliner Golf Club Gatow. Unter den Teilnehmern u. a. LSB-Präsident Klaus Böger und Ehrenmitglied Norbert Skowronek. F: Engler

Neue Sportabzeichen-App für Berlin So geht's:

1. Unter www.sportabzeichen.splink.de/home_old findet man die neue App
2. Jahrgang eingeben, Bedingungen erfassen
3. Postleitzahl eingeben und Sportabzeichen Treff herausfinden
4. Verein auswählen und Termin vereinbaren/einfach vorbei gehen
5. Sportabzeichen ablegen
6. Leistungen in die App eingeben
7. beim LSB Berlin beurkunden lassen

32. Sportschiffer-Gottesdienst:

21. September in Potsdam-Sacrow

Am 21. September 2013 findet in der Havelbucht vor der „Heilandskirche am Port“ zu Potsdam-Sacrow um 14.30 Uhr der ökumenische Sportschiffer-Gottesdienst statt. Die Predigt hält die Pröpstin Friederike von Kirchbach. Das Geleitwort von katholischer Seite spricht Dekan Hans-Georg Löffler. Liturg ist Pfarrer Tilemann Wiarda. Besucher können das Fahrgastschiff „Berolina“ der Reederei Hartmut Triebler zur Hin- und Rückfahrt benutzen. Die Ev. Sportarbeit Berlin-Brandenburg bietet eine Wanderung an: Start 11.50 Uhr an der Bushaltestelle am Friedrich-Günther Park in Groß Glienicke.

Jahrbuch des Sports

Ausgabe 2013/2014 erschienen

Mit diesem Nachschlagewerk des DOSB sind alle Ansprechpartner in der deutschen Sportszene und viele Statistiken schnell zu finden: **Schors-Verlags-Gesellschaft mbH, Fichtenstraße 38, 65527 Niedernhausen, T.: 0 61 27 / 80 29 E-Mail: schors.verlag@t-online.de**

Parallelität zweier Lebensläufe

Frauen im Sport: Claudia Kuntz und Monika Villmow von der DLRG Berlin

Claudia Kuntz und Monika Villmow treten als Jugendliche in die DLRG ein. Vieles verbindet die beiden Frauen:

„Melde dich einfach bei der Oma mit dem schwarzen Koffer“, dies war der Einstieg von Claudia Kuntz (damals noch unter ihrem Mädchennamen) in den DLRG Bezirk Wedding. So schnell wie möglich will Claudi ihr Rettungsschwimmabzeichen machen. Sie macht nicht nur ihren Bootsführerschein, sondern wird auch Lehrscheininhaberin. Mit vollem Einsatz übernimmt sie bereits ab 1987 wechselnde Posten in der Landesverbandjugend. Sieben Jahre ist sie Landesjugendvorsitzende. Dabei prägt sie u. a. erheblich die Landesjugendordnung und kann eine tolle Verbindung zu ihrer Wettkampfleidenschaft pflegen. Sie schwimmt seit Beginn ihrer DLRG-Karriere bei vielen Wettkämpfen mit. Sie übernimmt außerdem das Wettkampftraining im Bezirk, kümmert sich später sogar um den Landeskader und unterstützt die Förderung des Spitzensports. Auch bei der Organisation vieler Wettkämpfe ist Claudi dabei und vor Ort immer für ihre Schützlinge und Kameraden zur Stelle. Herausragende Arbeit leistete sie bei der Rescue 2008, als sie die sportliche Leitung der Halle in Berlin übernommen hatte. Heute ist Claudi eine ständige Vertreterin des im Landesjugendvorstand.

Auch Moni wird vom Wasserrettungsdienst in die DLRG gelockt, denn ihr Vater war in den 50er Jahren Stationsleiter auf der Wasserrettungsstation am Großen Fenster, ebenso wie sie selbst nun seit 1991. Ihr Vater kam mit seinen zwei Brüdern über den Lehrer Günter Klatt in die DLRG und so bringt Moni seit ihrer Kindheit viel Zeit mit ihren Eltern an den schönen Badestellen am Großen Fenster. Als 16-Jährige tritt sie in die DLRG ein und erwirbt den Rettungsschwimmschein

Bronze und Silber. Doch Moni kann nicht sofort auf die Station, sondern schwimmt in der Tempelhofer Wettkampfmansschaft. Sie engagiert sich in verschiedenen Bereichen der DLRG und setzt sich nicht nur in der Schwimm Ausbildung ein, für die sie die Lehrscheinfortbildungen absolviert, sondern auch im Wasserrettungsdienst, in dem sie nicht nur ihren Bootsführerschein erwirbt, sondern 2003 auch die örtliche Einsatzleitung übernimmt. Doch auch aus der Vorstandsarbeit ist Moni nicht mehr wegzudenken. Sie ist in den 80er Jahren Vorsitzende der Jugend und seit 2008 Geschäftsführerin der DLRG Tempelhof. Unterstützung von Veranstaltungen und Aktionen des Bezirks und die Zusammenarbeit mit dem Landesverband liegen ihr am Herzen.



Claudia Kuntz und Monika Villmow verbindet vieles und sogar ihre Ehemänner lernten sie bei der DLRG kennen.



KANZLEI KOHLMEIER
ANWALT & MEDIATION

Beratung, Vertretung und Mediation im Vereinsrecht

Vereinsgründung | Satzungsfragen | Beiträge | Mitgliederrechte | Wahlen | Vereinsausschluss | Vorstandshaftung | Ersatzansprüche | Beschlussanfechtung | Vereinserschaften | Vereinsliquidation

Rechtsanwalt:

(außergerichtliche und gerichtliche Beratung und Vertretung)
hilfe@kanzlei-kohlmeier.de

Mediator:

(schnelle, zukunftsorientierte Konfliktlösung ohne Gericht)
mediation@kanzlei-kohlmeier.de

Kanzlei Kohlmeier • Rechtsanwalt und Mediator Sven Kohlmeier
Friedrichstraße 61 • 10117 Berlin (direkt U-Bahnhof Stadtmitte)

Tel: 030/5059 – 1476 www.kanzlei-kohlmeier.de

28 Millionen mal Sportausweis Light

Bundesweite Kampagne für Mitglieder in deutschen Sportvereinen

Mit einer bundesweiten Kampagne wendet sich der Deutsche Sportausweis im September an alle Mitglieder in deutschen Sportvereinen. Dabei werden über Landessportbünde und Vereine 28 Millionen Testausweise ausgegeben. Die Testausweise sind drei Monate lang gültig und bieten Sportlerinnen und Sportlern, -vereinen und -verbänden zahlreiche Vorteile.

Es ist die bislang größte Aktion dieser Art im deutschen Sport, bei der die über 20 Millionen Mitglieder mit dem Ausweis Vergünstigungen beim Einkauf über die Wirtschaftspartner des Deutschen Sportausweises nutzen können. Ein festgelegter Anteil der einge-



André Bortz,
Geschäftsführer
Deutsche Sportausweis GmbH

nommenen Gelder fließt anschließend zurück in den Sport. Jeder Sportverein, der sich nach der Testphase dazu entschließt, seinen Mitgliedern die Vollversion des deutschen Sportausweises anzubieten, kann den Deutschen Sportausweis seinerseits als Mitgliedereausweis bestellen und verwenden. In Sportarten, die sich wie der Deutsche Schützenbund dazu entschließen, den Sportausweis als Wettkampfpass einzusetzen, spart der Verein

in Zusammenarbeit mit seinen Verbänden auch auf diesem Weg Zeit und Geld. Die Testausweise werden über die Landessportbünde an die Sportvereine versendet und dort an die Mitglieder weitergegeben.

Der Generaldirektor des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), Michael Vesper, unterstützt die Kampagne ausdrücklich: „Der Deutsche Sportausweis fördert den Sport gleich in mehrfacher Hinsicht. Er modernisiert das Mitglieder-Management und vereinfacht das Spiel- und Wettkampfwesen. Die gesamte Infrastruktur wird von der DSA Deutsche Sportausweis GmbH gestellt, kostet den Sport keinen Cent und bringt Mitgliedern, Vereinen, Verbänden und Förderern nur Vorteile. Ich bin zuversichtlich, dass zahlreiche Sportler und Vereine den Test mitmachen und anschließend auf die Vollversion umsteigen.“

Walter Schneeloch, DOSB-Vizepräsident Breitensport/Sportentwicklung, begrüßt die Aktion rund um den „Sportausweis Light“: „Diese einmalige Kampagne wird von DOSB, Landessportbünden und Deutschem Turnerbund als einem der großen Spitzenverbände gemeinsam getragen, unterstützt alle Ebenen und schafft damit eine „win-win-Situation“ für den gesamten deutschen Sport.“

Für die Deutsche Sportausweis GmbH erklärt Geschäftsführer André Bortz: „Wir sind begeistert, wie viele namhafte Unternehmen und Marken bereit sind, den Vereinssport bundesweit an der Basis zu fördern. Interessant ist, mit welcher kreativen Ideen die Partner jeden Tag auf uns zukommen. In unserer Kampagne „Sportausweis Light“ werden wir den Sportvereinen und deren Mitgliedern acht dieser Unternehmen und Marken präsentieren. Sie geben einen Vorgeschmack auf über 400 weitere Handels- und Markenpartner, die Sportausweis- wie Sportausweis-Light-Inhabern ab September Vorteile im stationären und im Online-Handel bieten und zugleich den Vereinssport fördern.“ Ein wichtiger Schritt für die offizielle Initiative von Deutschem Olympischen Sportbund (DOSB), Landes- und Spitzensportverbänden.



Informationen: www.sportausweis.de
oder Tel. 0234-58710010

LSB-Schatzmeistertagung 2013:

Finanzen, Steuern, Versicherungen

Die nächste Tagung für Finanzverantwortlichen, Kassenwarte und Schatzmeister der LSB-Mitgliedsverbände und Großvereine findet am 2. Oktober 2013 (Beginn: 16.30 Uhr) im Haus des LSB Berlin statt.

Anmeldung: r.dubois@lsb-berlin.de



DGV-Präsident Hans Joachim Nothelfer (l.) übergibt den Scheck an Norbert Skowronek, Vorstandsvorsitzender der Sportstiftung Berlin.

Golfer spendeten

Geld für Flutopfer und Sportstiftung

Beim DGV Golf Cup im Golf- und Country Club Seddiner See gab es nicht nur sportliche Sieger. Die Erlöse in Höhe von 2.500 Euro aus den Verkäufen von Mulligans und einem Wettbewerb gegen Spieler des GolfTeam Germany kamen der Sportstiftung Berlin zu Gute, die talentierte Nachwuchssportler unterstützt. Außerdem kamen bei einer Sammlung für den DOSB-Flutopferfonds 8000 Euro zusammen. Der Vorstand der Sportstiftung Berlin, Norbert Skowronek, hatte für diesen Zweck ein Modell der Olympischen Sportstätten des Jahres 1936 in Berlin gestiftet, das in der Auktion 1700 Euro erbrachte.


STEFAN DIETERICH
Rechtsanwalt Steuerberater
Wirtschaftsprüfer

Vereins- und Verbandsberatung

- ◆ Anerkennung und Sicherung der Gemeinnützigkeit
- ◆ Kontrolle der persönlichen Haftungsrisiken
- ◆ Ausschöpfung steuerlich begünstigter Handlungsmöglichkeiten
- ◆ Finanz- und Lohnbuchhaltung sowie Jahresabschlüsse
- ◆ Satzungs- und Vertragsgestaltung

Karl-Marx-Allee 90 A 10243 Berlin-Friedrichshain
Telefon: (030) 29 34 19-0 Telefax: (030) 29 34 19-22
mail@dieterich.com www.dieterich.com

Ab 1. 2. 2014: Umstellung auf SEPA-Lastschriftverfahren

Von Heidolf Baumann Ab 1.2.2014 wird das herkömmliche Lastschriftverfahren durch das SEPA-Verfahren abgelöst. Dann ist auch der Einzug der Beiträge nicht mehr mit Datenträgern wie Diskette, CD-ROM und USB-Stick oder beleghaften Lastschriften möglich, das heißt, Online-Banking wird Pflicht! Um das neue Verfahren im Verein termingerecht einzuführen, müssen rechtzeitig Vorbereitungen getroffen werden.

Was ist SEPA?

SEPA ist die Abkürzung für „Single Euro Payment Area“ und heißt so viel wie „einheitlicher Euro-Zahlungsverkehrsraum“. Dieses Verfahren wird also EU-weit zum 1.2.2014 eingeführt und dient dazu, den Zahlungsverkehr innerhalb der EU, vor allem auch den Lastschriftverkehr und die Überweisungen, einheitlich zu regeln. Grundlage für dieses Verfahren ist eine EU-Verordnung. Das Verfahren gilt auch für alle betroffenen Vereine, Sonderregelungen gibt es hier nicht.

Voraussetzungen:

Die Einführung des SEPA-Verfahrens sollte genutzt werden, den Beitragseinzug möglichst nur noch per Lastschrift zu erheben. Fehlende Einzugsermächtigungen müssen schriftlich mit den Mitgliedern vereinbart werden, dies gilt auch für Neumitglieder. Voraussetzung für den Lastschrifteinzug ist eine Satzungsregelung. Siehe: [www.lsb-berlin.de / Service / Verbands- und Vereinsberatung / Mitgliedsbeitrag / Bankeinzug](http://www.lsb-berlin.de/Service/Verbands-undVereinsberatung/Mitgliedsbeitrag/Bankeinzug)

Weiterhin muss der Verein Aufnahmeanträge, Arbeitsverträge, Übungsleiterverträge usw. überprüfen – also alles, wo Kontoverbindungen aufgeführt sind. Diese müssen dann entsprechend angepasst werden. Dazu müssen die Mitglieder dem Verein ihre neuen Kontoverbindungen mitteilen (BIC, IBAN)

Jeder Verein benötigt zwingend eine Gläubiger-ID, um am SEPA-Verfahren überhaupt teil-

nehmen zu können. Sie muss nicht nur unter www.glaebiger-id.bundesbank.de beantragt und bei der Hausbank hinterlegt werden, sondern den SEPA-Vorschriften gemäß auch auf allen Korrespondenz-Dokumenten des Vereins erscheinen.

Hinzu kommt, dass der Verein für jedes Mitglied eine Mandatsreferenz vergeben muss. Wenn diese Daten nicht vorliegen, kann der Verein nicht am SEPA-Verfahren teilnehmen. Dieses Mandat ist künftig die rechtliche Grundlage zwischen Verein und Mitglied, dass der Verein z. B. den Vereinsbeitrag als SEPA-Lastschrift erheben darf. Dazu muss jedes Mitglied eine eindeutige Kennung erhalten. Das kann z. B. die Mitgliedsnummer aber auch eine frei gewählte Kennung sein (nicht länger als 35 Stellen).

Das künftige Verfahren und dessen Abwicklung muss mit der Hausbank des Vereins auf der Grundlage einer sog. Inkasso-Vereinbarung fixiert werden. Dazu muss der Vorstand nach § 26 BGB einen entsprechenden Vertrag mit der Bank abschließen.

Die Mitglieder müssen rechtzeitig über die Einführung des SEPA-Verfahrens informiert werden. Dies betrifft sowohl die Altmitglieder, die bereits dem Verein eine Einzugs- und/oder Lastschriftermächtigung erteilt haben, wie die neu eintretenden Mitglieder bis zum 1.2.2014. Dabei behalten gültige Einzugsermächtigungen ihre Gültigkeit und werden automatisch auf SEPA-Lastschriftmandate umgestellt. Es gelten nur Einzugsermächtigungen mit einer physikalischen Unterschrift. Wer Online-Mitgliedschaften anbietet und auf das Einholen der Unterschrift verzichtet hat, muss die Unterschrift nachträglich einholen.

Checkliste für den Vorstand zur Einführung des SEPA-Verfahrens

1. Satzungsgrundlagen zum Beitragswesen (Bankeinzug) prüfen

2. Beitragsordnung prüfen
3. Aufnahmeantrag prüfen und überarbeiten
4. Einzugsermächtigungen aktualisieren
5. Prüfung des aktuellen Zahlungsverkehrs zwischen Verein und Mitgliedern und Abstimmung mit der Hausbank
6. Prüfen, ob neben dem Vereinsbeitrag noch weitere Lastschrifteinzüge bei den Mitgliedern durchgeführt werden (z. B. Zusatzbeiträge, Abteilungsbeiträge, Gebühren usw.)
7. Gläubiger-ID für den Verein beantragen
8. Mandatsreferenzen für die Mitglieder vergeben?
9. Inkasso-Vereinbarung mit der Hausbank abschließen
10. Wurde Vereinsverwaltungs-Software auf Kompatibilität mit der Hausbank geprüft bzw. angepasst?
11. Ist die Software IBAN- und BIC-fähig oder kann eine automatische Umwandlung erfolgen?
12. Umstellungsinformation an Altmitglieder?
13. Wie erfolgt künftig die Vorabinformation an die Mitglieder?
14. Kann dies die Vereins-Software leisten?
15. Müssen andere Verfahren im Verein ebenfalls umgestellt werden (z. B. Kursanmeldungen)?
16. Wie erfolgt die Aufbewahrung der SEPA-Mandate in der Geschäftsstelle?
17. Wie und in welchen Schritten werden die Mitglieder über das neue SEPA-Verfahren informiert?

Auf der LSB-Homepage steht zur SEPA-Umstellung eine Anleitung mit Arbeitshilfen, wie Checkliste zur Umstellung, Musterschreiben an die Vereine sowie Formular für das SEPA-Lastschriftmandat: [www.lsb-berlin.de \ Service \ Verbands- und Vereinsberatung \ Finanzen-Buchführung \ SEPA](http://www.lsb-berlin.de/Service/Verbands-undVereinsberatung/Finanzen-Buchfuehrung/SEPA)

h.baumann@lsb-berlin.de

Tel: 030 / 300 02 100

Erfolg im Sport braucht Sicherheit...

...und Sicherheit einen guten Partner

Die PAETAU SPORTS Versicherungsmakler GmbH ist offizieller Versicherungspartner der Landessportbünde Berlin und Brandenburg und auch Ihr Partner im Sport!

Als unabhängiger Makler, eingebettet in eine größere Unternehmensgruppe, stellen wir Ihnen unser gesamtes Knowhow – nicht nur in Bezug auf den Sport – zur Verfügung. Unser Konzept „Sport und Wirtschaft“ findet besondere Beachtung bei Gewerbebetrieben und mittelständischen Unternehmen. Wir wählen für Sie unter den in Frage kommenden Spezialanbietern den jeweils Besten mit der für Sie günstigsten Versicherungslösung aus. **Auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit!**



PAETAU SPORTS Versicherungsmakler GmbH
Alexanderstraße 1 – 10178 Berlin – Tel. 030 - 23 81 00-21
Telefax 030 - 23 81 00-39 – info@paetausports.de



Der LSB gratuliert

Robert Harting zum 3. WM-Gold in Folge
Patrick Hausding zum WM-Titel im Synchronspringen vom Turm sowie zu EM-Gold im Synchronspringen vom Turm, EM-Silber im Synchronspringen vom 3 m Brett und im Einzelspringen vom Turm sowie EM-Bronze im Einzelspringen vom 3 m Brett

Annika Schleu zu WM-Bronze in der Staffel und im Team im Modernen Fünfkampf

Claudia Knack zu WM-Bronze in der Staffel im Modernen Fünfkampf

Ronja Döring zu WM-Bronze im Team im Modernen Fünfkampf

Jonathan Erdmann, Kay Matysik zu WM-Bronze im Beachvolleyball

Marcus Groß zur Kanu-WM im Zweier-Kajak über 1000 m

Tom Kierey zum WM-Sieg der Parakanuten im Einer-Kajak über 200 m in der Klasse LTA

Jana Gegner zu EM-Silber über 3000 m und Bronze über 200, 300, 500 sowie 1000 m im Inline-Speed-Skating

Laura Vargas Koch hat bei den Judo-Weltmeisterschaften in Rio de Janeiro die Silbermedaille in der Gewichtsklasse bis 70 Kilogramm erkämpft.

Foto: sid



Marianne Buggenhagen zu Gold im Diskuswurf bei der WM der Behinderten

Max Polaski, Gerrit Günther zum 3. Platz in der Staffel bei der A-Jugend-EM der Modernen Fünfkämpfer

Alexandra Bettinelli zu Gold im Mixed-Team bei der A-Jugend-EM im Modernen Fünfkampf

Svenja Weger zu EM- und WM-Gold der U 21-Segler im Laser Radial

Nadine Zehe, Debora Niche zum U23 Kanu-WM-Titel im K 4 über 500 m

Ornella Wahner zur Deutschen Box-Meisterschaft in der Klasse bis 57 kg

Maria Kurjo zu EM-Bronze im Turm- und Turmsynchronspringen

Oliver Homuth zu EM-Bronze im Wasserspringen vom 1 m Brett

Julia Stolle zu EM-Bronze im Turmsynchronspringen

Mark Otto zur Deutschen Meisterschaft im

Orientierungslauf

Olivia Maky zur Deutschen Meisterschaft im Boxen bis 75 kg U 19

Nadine Zehe zum Kanu-EM-Titel U 23 im Einerkajak 1000 m und Viererkajak 500 m

Debora Niche zu EM-Gold U 23 im Viererkajak über 500 m sowie Silber im Zweierkajak über 500 m

Julian Bratz zu Silber bei Junior World Championships im Casting Gewicht Weit 7, 5 g

Kevin Ahlgrimm zu Silber mit der Mannschaft im Casting bei den Junior World Championships

Olivia Endale Maky zu EM-Silber im Boxen bis 75 kg

Ornella Wahner zu EM-Silber im Boxen bis 57 kg

Domenic Schupp, Marc Koch, Marcel Matthäs, Mark Dobrzykowski zur Deutschen Leichtathletik-Meisterschaft in der 4 x 400 m Staffel

Ida Fröhlich, Hendrikje Richter, Karolina Palitzsch, Nele Krause zu Deutschen Leichtathletik-Meisterschaft U 20 in der 4 x 400 m Staffel

Alexander Kommissarchik zur Int. Deutschen Meisterschaft der Gewichtheber im Mehrkampf

Hendrikje Richter, Marc Koch zur Deutschen Jugend-Meisterschaft der Leichtathleten über 400 m

Julie Hartwig zur Deutschen Jugend-Meisterschaft der Leichtathleten im Diskuswurf

Catarina Granz zur Deutschen Jugend-Meisterschaft der Leichtathleten über 1500 m

Yannick Lindenberg zum 2. Platz bei der Junioren-EM im Schwimmen über 4 x 100 m Lagen und 4 x 100 m Lagen Mix sowie zum 3. Platz über 200 m Brust

Margarethe Hummel zu EM-Silber der Junioren im Schwimmen über 4 x 100 m Lagen und Bronze über 50 m Brust

Cosima Kleine zu EM-Silber der Junioren im Schwimmen über 4 x 400 m Lagen

Florian Andreas Opitz zum 2. Platz bei der Schwimm-EM der Junioren über 4 x 100 m Lagen

Michael Stöhner zu EM-Bronze der Junioren im Schwimmen über 4 x 200 m Freistil

Annina Wagner zu EM-Bronze im Segeln 470er Klasse

Karoline Göltzer zu WM-Bronzemedaille der Junioren im Segeln 470er-Klasse

Julian Bratz, Kevin Ahlgrimm, Isabell Eggert,

Berliner Erfolge bei den World Games**KC Nordwest stellte sechs Sieger**

Die Bilanz der Berliner bei den World Games in den nicht-olympischen Sportarten, die im kolumbianischen Cali stattfanden, kann sich sehen lassen. Vier Spielerinnen vom Europacupsieger KC Nordwest, **Alexandra Bonk, Fabienne Thöle, Antonia Scheidmann und Stephanie Esser**, hatten entscheidenden Anteil daran, dass die deutsche Kanupolomannschaft der Frauen Gold gewann. Da wollten die Männer nicht nachstehen. Mit **Robin Heile und Robert Pest** vom gleichen Verein wurde gegen Frankreich ebenfalls der Titel errungen. Gold gab es auch für Faustballer **Lukas Schubert** sowie **Julia Schatz und Christian Ertel** im Rettungsschwimmen, Ertel siegte sogar zweimal. Nur um Millimeter scheiterte Feldbogen-Bogenschützin **Elena Richter** und wurde Zweite. Skaterin **Jana Gegner** Dritte wurde im 500-m-Straßen-Wettbewerb. Insgesamt gewann Deutschland 15 Gold-, sieben Silber- und acht Bronzemedailles. Hans Ulrich

Eugen Demin, Kristin Zimmermann, Finja Lücke, Jonas Pilz zu insgesamt 22 Meistertiteln bei der Deutschen Jugend- und Juniorenmeisterschaft im Castingsport Gewicht Weit 7,5 und 18g, Fliege Weit Einhand, Fliege Weit Zweihand, Gewicht Ziel sowie im Drei-, Fünf- und Siebenkampf

Paul Druх zu WM-Bronze der U 19 im Handball mit der Nationalmannschaft

dem Kajak-Club Nord-West und der Damen- und Herrenmannschaft zur Kanupolo-EM **den Märkischen Wanderpaddlern und der Juniorenmannschaft** sowie der **KV Havelbrüder und der Schüler- und Jugendmannschaft** zur Deutschen Kanupolo-Meisterschaft

Uwe Potteck zur Deutschen Sportschützen-Meisterschaft mit der KK-Sportpistole Einzel, Luftpistole und Freier Pistole jeweils mit der Mannschaft

Rainer Bennewitz (Landestrainer) zur Deutschen Sportschützen-Meisterschaft im Einzel mit dem KK-Gewehr 3 x 20

Torsten Dworzak zur Deutschen Sportschützen-Meisterschaft mit Luftpistole und Freier Pistole in der Mannschaftswertung

Gernot Eder zur Deutschen Sportschützen-Meisterschaft in der Mannschaftswertung mit Luftpistole und Freier Pistole

Sven Maresch zur Bronzemedaille mit der Mannschaft bei den Judo-WM



25 Jahre

10 Jahre

Betriebl. Gesundheitsförderung

Sport-Gesundheitspark Berlin e.V.

Zentrum für Sportmedizin

Akademie

Wir sagen: DANKE!

2013 – ein Jahr zum Feiern! Dazu laden wir Sie herzlich ein.

Was 1988 mit Gründung des gemeinnützigen Vereins **Sport-Gesundheitspark Berlin e.V.** als **Modelleinrichtung für Gesundheitssport** begann, hat sich kontinuierlich zu einem der größten Gesundheitsanbieter Berlins entwickelt. Unser besonderer Dank dafür gilt unseren derzeit 165 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den über 6.200 Mitgliedern, die die Vereinsidee jeden Tag mit Leben erfüllen sowie unseren langjährigen Partnern, ohne deren intensive Unterstützung dies nicht möglich gewesen wäre.

Ein Beispiel dafür ist **Fidello**, unser indikationsspezifisches Angebot für Kinder und Jugendliche, das den Teilnehmern als spezialisierte Zwischenstation den Zugang in „normale“ Sportangebote anderer Vereine ebnet.

Die Übernahme des ehemaligen Landesinstituts für Sportmedizin im Jahr 2003 bedeutete für uns, auch etwas zurückgeben zu können: das so entstandene **Zentrum für Sportmedizin**, für jedermann zugänglich und fortlaufend

als Untersuchungszentrum des DOSB lizenziert, betreut seitdem jährlich ca. 5.500 Sportbegeisterte – vom Gesundheits- bis zum Spitzensportler.



Hieraus ergeben sich Schnittstellen zur **Betrieblichen Gesundheitsförderung**, bei der wir Öffentliche Einrichtungen und Unternehmen seit mehreren Jahren fachlich unterstützen.

SYMPOSIUM 2013

OSTEOPOROSE – PRÄVENTION UND THERAPIE

Im Zuge der Jubiläumsveranstaltungen laden wir Sie am **07. Dezember 2013** herzlich zu unserem 3. Fachsymposium ein. Gemeinsam mit Ihnen werden wir uns dem Thema Osteoporose widmen. Weitere Informationen finden Sie auf unserer Website. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Erworbenes Wissen geben wir in unserer **Akademie** in Form von Vorträgen, Fortbildungen und Workshops an ein breites (Fach-)Publikum weiter.

Mit der Sportmedizin als Basis werden wir auch zukünftig den Gesundheitssport in unserer Stadt aktiv mitgestalten und weiterentwickeln, um immer mehr Berliner zwischen fünf

und neunundneunzig – mit und ohne gesundheitliche Einschränkungen – für gesunde Bewegung zu begeistern. Wann starten Sie durch? Wir freuen uns auf Sie!



Mister Marathon

40. Berlin-Marathon: Wie Horst Milde eine Stadt zum Laufen brachte

Von Hans Ulrich „Gerannt wird immer“. Sagt Horst Milde, um hinzuzufügen, dass das von Jahr zu Jahr sogar zunimmt. Damit meint er speziell auch den Berlin-Marathon, der sein Kind ist. „Anfangs konnte ich jeden Teilnehmer per Handschlag begrüßen. Wenn nun am letzten September-Sonntag zum 40. Mal der Startschuss fällt, dann werden es 40 000 Läufer und Läuferinnen sein“. In diesen Worten schwingen Freude und Stolz mit.

Noch heute muss er schmunzeln, wenn er, inzwischen im Ruhestand und auf seinem Balkon sitzend, an den doch schwierigen Beginn denkt, wo ihm viele Steine in den Weg



„Wir waren oft Trendsetter in Europa, mit manchen Dingen sogar weltweit“, sagt Horst Milde, ohne zu vergessen, dass er genügend „Verrückte“ als Mitarbeiter für seine Ideen begeistern konnte. Und eine ganze Stadt.

gelegt wurden. Das betraf nicht so sehr den ersten Marathon, als am 13. Oktober 1974 234 Männer und zehn Frauen durch den Grunewald trabten. Dort, wo genau zehn Jahre zuvor der Cross, sozusagen die Mutter aller Volksläufe in Berlin, aus der Taufe gehoben wurde. Nein, so richtig problematisch wurde es, als der Wunsch aufkam, dieses Rennen über die 42,195 km lange Distanz doch mitten durch die City führen zu lassen.

„Von der Polizei gab es damals eine klare Ablehnung mit der Begründung, dass die Straßen für die Autos da seien. Und ob ich denn verrückt geworden sei, so etwas veranstalten zu wollen“, erinnert sich Milde. Zum Glück aber wollten im Mai 1981 die Franzosen, damals eine der drei Schutzmächte in Westteil der Stadt, den Lauf „25 km de Berlin“ veranstalten, sozusagen als Verbundenheit zur Bevölkerung – was ohne jegliche Beanstandung

genehmigt wurde. „Wenn die das dürfen, dann muss man uns doch das gleiche Recht einräumen“, so seine Intention.

Das nächste Problem ließ aber nicht lange auf sich warten. Es ging um den Streckenverlauf, der am Checkpoint Charly in der Kochstraße vorbeiführen sollte. Zu gefährlich, zu kompliziert, weil der Übergang jeder Zeit für die Diplomaten-Fahrzeuge frei gehalten werden müsse, hieß es von oberster Stelle. Dank der Hilfe guter Bekannter, unter anderem des Reichstags-Verwalters Dr. Hans-Jügen Heß, wurde Milde ein Gespräch mit dem Chef der US-Mission, John Kornblum, ermöglicht. Bei einem freundschaftlichen Abendessen in dessen Villa konnten jedoch in gutem Einvernehmen alle Hindernisse beseitigt werden.

Der Berliner Stadtmarathon war geboren. Nach dem Fall der Mauer ging es sehr bald durch die gesamte Stadt. Längst sind Rollstuhlfahrer, Handbiker, Power Walker und Inlineskater dazugekommen. Es gibt sogar einen Mini-Marathon für Schüler.

30 Jahre lang hielt Milde federführend die Fäden in der Hand, teils als Geschäftsführer der SCC-Running Events GmbH, wobei ihm anfangs nur eine kleine Schar von Helfern zur Verfügung stand. Heute sind bis zu 6000. Sein Sohn Mark ist inzwischen Race-Direktor. Wer ist dieser Mister Marathon? Ein Urberliner, inzwischen 73 Jahre, verheiratet, Vater dreier erwachsener Kinder, gelernter Bäcker und Konditor im elterlichen Geschäft am Tempelhofer Damm, Diplomkaufmann. Sportlich gesehen Leichtathlet, Mittelstreckler, Deutscher Meister mit der 3 x 1000-m-Staffel des SCC, vor allem jedoch Initiator und unermüdlicher Organisator vieler Laufveranstaltungen.

Noch heute ist er ein gefragter Mann in der Szene, bekommt viele Einladungen, so nach Reykjavik oder Jerusalem, wo er den Startschuss abgegeben soll. Oder nach Athen, um an einem Symposium teilzunehmen und die Siegerehrung zu begleiten. Zudem ist er Mitglied im Vorstand der Association of International Marathons and Road Races (AIMS), Mitbegründer des gleichnamigen Museums in Berlin sowie Sprecher der Interessengemeinschaft deutscher Straßenlauf-Veranstalter German Road Races.



Der VfB Hermsdorf weihte am 31. August sein neues Vereinsheim ein. Mit dabei waren u. a. LSB-Ehrenpräsident Peter Hanisch und LSB-Vizepräsident Uwe Hammer. Das Gebäude wurde mit Unterstützung aus Mitteln des Vereinsinvestitionsprogramms errichtet. Foto: VfB H.



Sport und Umweltschutz - 1. Beispiel: Der 25. Kreuzberger Viertelmarathon der Turngemeinde in Berlin (TiB) war keine gewöhnliche Sportveranstaltung. LSB-Vizepräsident Tobias Dollase gab am 25. August den Startschuss für einen Lauf, der besonders umweltschonend durchgeführt wurde, d.h. Verzicht auf Einwegbecher und Einweggeschirr. Mit Unterstützung von Getränke Hoffmann und TOP Sportmarketing wurden mehrfach nutzbare Trinkflaschen verteilt. Außerdem wurde die Rückgabe von Pfandflaschen und die Mülltrennung organisiert. F: Hahn



Sport und Umweltschutz - 2. Beispiel: Nicht nur viele Kinder und Jugendliche (auf dem Foto bei der Siegerehrung mit LSB-Vizepräsident Uwe Hammer - li. - und Peter Hahn, LSB-Experte für Sportstätten und Umwelt) waren von der 27. Straßenlaufnacht des TSV Wittenau am 10. August begeistert. Auch die Organisatoren. Sie haben gemeinsam mit LSB und Grüner Liga an Info-Ständen und mit praktischen Maßnahmen „Abfallvermeidung und -reduzierung“ thematisiert.

Berliner Bäder



Hier schwimmt Berlin!

**Perfekte Trainingsbedingungen
in über 60 Bädern**

Informationen zu den Angeboten und Öffnungszeiten
erhalten Sie unter der Service-Hotline 030 – 22 19 00 11*

* aus dem deutschen Festnetz, abweichende Tarife aus den Mobilfunknetzen sind möglich

www.berlinerbaeder.de

BBB 
Berliner
Bäder-Betriebe



LANDES
SPORTBUND
BERLIN



OLYMPIA
STÜTZPUNKT
BERLIN

**NACHWUCHS
SPORTLER
DES MONATS**

NACHWUCHSSPORTLER DES MONATS

Alle Gewinner und Abstimmung unter

www.berlin-sport.de

© TOP Sportmarketing



DER TAGESSPIEGEL

